

**KARLS-UNIVERSITÄT PRAG**  
**FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN**  
Institut für internationale Studien

**Tereza Janatková**

**Erste Generation der RAF in gewählten Medien**

*Bachelorarbeit*

Prag 2012

Autor: **Tereza Janatková**

Betreuer: **PhDr. Ota Konrad PhD.**

Termin der Verteidigung: 2012

## **Bibliographische Aufzeichnung**

JANATKOVÁ, Tereza. *Erste Generation der RAF in gewählten Medien*. Prag, 2011. ...s. Bachelorarbeit (Bc.) Karls-Universität, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für internationale Studien. Lehrstuhl für deutsche und österreichische Studien. Bachelorarbeitsleiter PhDr. Ota Konrád PhD.

## **Abstrakt**

Diese Bachelorarbeit „Erste Generation der RAF in gewählten Medien“ beschäftigt sich überwiegend mit der Tätigkeit der ersten Generation der terroristischen Gruppe Rote Armee Fraktion in den Jahren 1970 – 1977 und derer Widerspiegelung in der tschechoslowakischen Presse. Der erste Teil widmet sich der historischen Entwicklung der deutschen Gesellschaft in den 60er Jahren und der Studentenbewegung im Jahre 1968. Ein ganzes Kapitel wird der Biographie der führenden Persönlichkeiten der ersten Generation gewidmet. Der darauf folgende Teil befasst sich mit der Tätigkeit der Roten Armee Fraktion seit deren Anfang bis zum Tod in Stammheim. Kurz erwähne ich auch die zweite und dritte Generation der RAF und den endgültigen Schluss ihrer Tätigkeit. Der letzte Teil beschäftigt sich mit der Vertrautheit der tschechoslowakischen Bevölkerung mit der Tätigkeit der ersten Generation in den Tageszeitungen *Rudé právo* und *Práce*, mit der Entwicklung der tschechoslowakischen Presse seit 1948 und derer Bewertung.

## **Abstract**

Bachelor thesis “First Generation of RAF in Selected Media” focuses on the doings of the first generation of the terrorist group Red Army Fraction in years 1970-77 and its reflection in the Czechoslovakian press. First part pays attention to historical development of German society in 60's and to the student movement of 1968. One whole chapter is then dedicated to biography of the first generation leaders. Following part describes then the activities of Red Army Fraction from its start until the death of the first generation members in Stammheim. Briefly will be also mentioned in this chapter the second and third generation of RAF and its final seizure of activities. Final part analyses the level of information about activities of first

generation in Czechoslovakia, in particular in daily journals “Rude pravo” and “Prace”. Further will be also discussed the development of Czech press since 1948 and its evaluation.

## **Schüsselwörter**

Rote Armee Fraktion, RAF, Terrorismus, Baader-Meinhof Gruppe, deutsche Gesellschaft, studentische Bewegung, Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof, Jan-Carl Raspe

## **Keywords**

The Red Army Faction, RAF, terrorism, Baader-Meinhof Group, German society, student movements, Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof, Jan-Carl Raspe

**Arbeitsumfang:** 90 299 Zeichen

**Erklärung**

1. Ich erkläre, dass ich diese Arbeit selbständig bearbeitete und nur die genannte Quellen und Literatur benutzte.
2. Ich erkläre, dass diese Arbeit für den Erwerb des anderen akademischen Grades nicht genutzt wurde.
3. Ich bin damit einverstanden, dass diese Arbeit der Öffentlichkeit für Forschung und Studium zugänglich gemacht wird.

## **Danksagung**

An dieser Stelle möchte ich mich PhDr. Ota Konrad, PhD. fur seine Hilfe mit dieser Arbeit bedanken.

**Institut mezinárodních studií**  
**Teze bakalářské práce**

<b>Jméno:</b> Tereza Janatková
<b>E-mail:</b> tereza.janatkova@seznam.cz
<b>Semestr:</b> třetí
<b>Akademický rok:</b> 2009/2010
<b>Název práce:</b> První generace Rote Armee Fraktion a její odraz ve vybraných médiích.
<b>Předpokládaný termín ukončení</b> (semestr, školní rok): šestý, 2010/2011
<b>Vedoucí bakalářského semináře:</b> PhDr. Tomáš Nigrin
<b>Vedoucí práce:</b> PhDr. Ota Konrád
<b>Cíl práce:</b> Podrobné seznámení s činností první generace RAF a její ideologií. Sledování odrazu činnosti první generace RAF v tiskovinách ČSR.
<b>Časové a teritoriální vymezení tématu</b> Hlavní část práce se bude věnovat událostem v SRN v letech 1967 - 1977.
<b>Struktura práce a stručná osnova</b>  (Na základě bližšího prostudování veškerých materiálů budou jednotlivé kapitoly doplněné o podkapitoly.)  <ul style="list-style-type: none"> <li>• uvedení do tématu: <ul style="list-style-type: none"> <li>– položení základních otázek, kterými se bude práce zabývat</li> <li>– zhodnocení pramenů a literatury (dostupnost a výskyt literatury a informací v tisku)</li> </ul> </li>   <li>• Příčiny vzniku RAF: <ul style="list-style-type: none"> <li>– teroristické organizace ve světě</li> <li>– události v SRN předcházející vzniku RAF (stručně politická a společenská situace)</li> <li>– návštěva iránského šáha Rézy Páhlového v Západním Berlíně</li> <li>– usmrcení Bena Ohnesorga</li> <li>– atentát na Rudiho Dutschkeho</li> <li>– Velikonoční nepokoje</li> <li>– Protesty vůči ústavním zákonům</li> </ul> </li>   <li>• Biografie vůdčích osobností RAF</li> </ul>

- Cestá od žhářských útoků k terorismu
- Problematika pobytu ve vězení
  - stížnosti na podmínky ve vězení - „mučení“
  - kolektivní hladovky
- Stammheimské procesy od roku 1975 a počátky činnosti 2. generace RAF
  - útok na velvyslanectví ve Stockholmu a na Spolkové státní zastupitelství
  - vražda Bubacka a Ponta
  - únos a následné zavraždění Hannse Martina Schleyera
  - únos letadla Lufthansa
- Smrt ve Stammheimu – vraždy nebo sebevraždy?
- Závěr - shrnutí hlavních poznatků vyplývajících z obsahu práce a jejich zhodnocení jako odpovědi na výchozí otázku a splnění hlavního cíle práce
- Analýza dobového tisku ČSR

#### **Metodologie práce:**

Při zpracování práce bude použita chronologicko-deskriptivní metoda a komparativní metoda vycházející z analýzy dobového tisku.

#### **Prameny a sekundární literatura**

DAŇKOVÁ, Šárka: *RAF – Frakce Rudé armády*. Praha: Nakladatelství lidové noviny, 2006, 200 s.

KOENEN, Gerd: *Vesper, Ensslin, Baader: Urszenen des deutschen Terrorismus*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2003, 365 s.

KRAUSHAAR, W.; REEMTSMA, Jan P.; WIELAND, K.: *Rudi Dutschke, Andreas Baader und die RAF*. Hamburg: Hamburger Edition, 2005, 143 s.

STUBERGER, U. G.: *Die Tage von Stammheim: als Augenzeuge beim RAF-Prozess*, München : Herbig, 2007.

PETERS, B.: *RAF. Terrorismus in Deutschland*. Stuttgart, 1991.

PETERS, B.: *Tödlicher Irrtum. Die Gesichte der RAF*. Berlin: Argon Verlag, 2004, 807 s.

PROLL, A.: *Hans und Grete. Die RAF 1967-1977*. Göttingen: Steidl, 1998.

SCHILLER, M.: *Es war ein harter Kampf um meine Erinnerung – Ein Lebensbericht aus der RAF*. Hamburg: Konkret Literatur Verlag, 1999, 272 s.

STUBERGER, ULF G.: *Die Tage von Stammheim – Als Augenzeuge beim RAF-Prozess*. München: Herbig, 2007, 317 s.



<b>Podpis studenta a datum:</b>		
<b>Schváleno:</b>	<b>Datum</b>	<b>Podpis</b>
<b>Vedoucí práce</b>		
<b>Vedoucí bakalářského semináře</b>		

## Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>11</b>
<b>METHODOLOGIE UND KRITIK DER QUELLEN.....</b>	<b>13</b>
<b>1. URSACHEN DER ENTSTEHUNG VON RAF .....</b>	<b>14</b>
1.1 Deutsche Gesellschaft in den 60er Jahren.....	14
1.2 Studentenbewegung 1968 .....	16
<b>2. BIOGRAPHIE DER FÜHRENDEN PERSÖNLICHKEITEN DER ERSTEN GENERATION.....</b>	<b>20</b>
2.1 Andreas Baader.....	21
2.2 Gudrun Ensslin .....	22
2.3 Ulrike Meinhof.....	23
2.4 Jan-Carl Raspe.....	24
<b>3. ROTE ARMEE FRAKTION.....</b>	<b>25</b>
3.1 Von Brandstiftungsangriffen zum Terrorismus.....	25
3.2 Problematik des Gefängnisaufenthaltes seit 1972 .....	28
3.3 Stammheimer Prozesse.....	31
3.4 Tod in Stammheim .....	33
3.5 Beendigung der Tätigkeit .....	36
<b>4. DIE ERSTE GENERATION DER RAF IN DEN TAGESZEITUNGEN <i>RUDÉ PRÁVO</i> UND <i>PRÁCE</i>.....</b>	<b>37</b>
4.1 Die tschechoslowakische Presse seit 1948.....	37
4.2 Informationen in der Presse und ihre Bewertung.....	41
<b>ZUSAMMENFASSUNG .....</b>	<b>47</b>
<b>LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>50</b>
<b>ANHANG NR. 1: ÜBERSICHT DER HAUPTEREIGNISSE, DIE MIT DER ERSTEN GENERATION DER RAF ZUSAMMENHÄNGEN.....</b>	<b>53</b>

## Einleitung

Das Thema meiner Bachelorarbeit ist die Tätigkeit der terroristischen Organisation Rote Armee Fraktion, beziehungsweise derer ersten Generation, die bemüht war, einen Wechsel des Regimes in den Jahren 1970 – 1977 unter Anwendung von Gewalt durchzusetzen. Ihre ursprünglichen Angriffe waren ein Protest gegen den Krieg in Vietnam. Betonung wird in dieser Arbeit auf ihre Taten, Ideologie, ihr familiäres Umfeld und auch auf Unklarheiten im Bezug auf ihren Aufenthalt in Stammheimer Gefängnis gesetzt. Das Ziel dieser Arbeit ist die Tätigkeit der ersten Generation der RAF und derer Ideologie darzulegen. Weiter soll auch die Widerspiegelung der Tätigkeit der ersten Generation der RAF in den Printmedien der ČSR untersucht werden und eine Reihe von Fragen beantwortet, die sich in einzelnen Kapiteln ergeben.

Das erste Kapitel „Ursachen der Entstehung von RAF“ wird in zwei Unterkapiteln aufgeteilt mit dem Ziel, die Situation vorzustellen, die mit der Entstehung der RAF zusammenhing. Der erste Teil wird der deutschen Gesellschaft der 60er Jahre gewidmet. Das Ziel dieses Teiles ist es, die folgende Frage zu beantworten: Wie war die politische, wirtschaftliche und soziale Situation dieser Zeit? Es wird versucht, dem Leser den Zeitraum näherzubringen, der die Entstehung der Studentenbewegungen und darauffolgend auch der terroristischen Gruppe verursachte. Die politische Situation dieser Zeit war nämlich nicht stabil. Deutschland setzte sich ständig mit der Problematik der eigenen nationalsozialistischen Vergangenheit, aber auch mit den innerpolitischen, durch die Bildung der sog. Großen Koalition aus CDU/CSU und SPD verursachten Problemen auseinander. Die sich ständig vertiefende wirtschaftliche Rezession und die steigende Arbeitslosigkeit waren weitere problematische Aspekte dieser Zeit.

Die Studentenbewegung stellt das Thema des zweiten Teils dieses Kapitels dar. Es wird die Frage nach den Ursachen der Entstehung der Studentenbewegungen beantwortet. Betont werden sowohl die Umstände, die den Krieg in Vietnam betreffen, als auch der Besuch des iranischen Schahs Reza Pahlavi in Berlin am 2. Juni 1967, als die ursprünglich gewaltlosen studentischen Demonstrationen gewaltsam wurden, und erwähnt wird auch die führende Persönlichkeit der Studenten, Rudi Dutschke.

Das zweite Kapitel, die „Biographie der führenden Persönlichkeiten“ benannt wird, versucht folgende Fragen zu beantworten: Was für Menschen waren es, wenn sie auf das ordentliche und versorgte Leben wegen des Kampfes gegen das Regime verzichteten? Was bewegte sie dazu? Aus welchen Familien stammten sie? Wichtig sind aus der Sicht der Wirkung der ersten Generation die Namen Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof und Jan-Carl Raspe.

Im dritten Kapitel wird schon zur eigentlichen Entstehung der Roten Armee Fraktion übergegangen, der erste Teil dieses Kapitels wird „Von Brandstiftungsangriffen zum Terrorismus“ genannt. Was war der Hintergrund der offiziellen Entstehung von RAF? Auf welche Art und Weise versuchten die Terroristen ihre Ziele zu erreichen? Das Kapitel beschreibt detailliert alle ihre Angriffe, Vorbereitungen auf diese und die Tätigkeit des Staates gegen diese Aktionen. Die Autorin konzentriert sich weiter auf die Problematik des Aufenthaltes im Gefängnis von 1972, als die Mitglieder der RAF getrennt in Strafanstalten in der ganzen Bundesrepublik festgehalten wurden, auf Hungerstreiks und Anfänge der Aktivität der zweiten Generation der RAF, die versuchte, Staatsorgane durch Gewalt zur Freilassung der führenden Persönlichkeiten der ersten Generation der RAF zu zwingen. Stammheimer Prozesse und Beziehungen innerhalb des Kerns der RAF sind das vorletzte Thema dieses Kapitels, das durch die Frage nach dem eigentlichen Selbstmord von Ulrike Meinhof begleitet wird. Welche Bedingungen gab es im Stammheimer Gefängnis? Die Tatsache, dass das Bestreben um Befreiung der Leiter der Ersten Generation für die RAF katastrophisch ausgegangen ist, und die ausweglose Situation der deutschen Regierung wird im letzten Teil „Tod in Stammheim“ behandelt. Absichtlich wird vom „Tod“ anstelle von „Selbstmord“ gesprochen, da es sich diese Arbeit nicht zum Ziel setzt, alle Unklarheiten zu klären, die mit dem Tod der oben genannten Persönlichkeiten zusammenhängen. Am Ende erwähne ich kurz das Ende der Tätigkeit der RAF.

Das letzte Thema dieser Arbeit ist die Darstellung und Informationen über die Rote Armee Fraktion in den Tageszeitungen Rudé právo und Práce. Zunächst wird die tschechoslowakische Presse seit dem Jahre 1948 generell behandelt. Dieser Teil darf nicht übergangen werden, weil die Tätigkeit der Medien dem neu eingeführten kommunistischen Regime unterworfen war. Anschließend vergleiche ich die Informiertheit der Leser von beiden Tageszeitungen, das Vorkommen der Artikel mit der Thematik der terroristischen Angriffe und auch den Stil, mit dem solche Artikel geschrieben werden. Die Frage ist, auf welche Weise die tschechische Presse ihre Leser über das Geschehen um diese terroristische Gruppe informierte.

## Methodologie und Kritik der Quellen

Im ersten Teil dieser Arbeit werden Bücher und Artikel verwendet, die sich mit der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Situation in Deutschland der 60er Jahre, der Studentenbewegung und dem Terrorismus beschäftigen. Eine der Hauptquellen war das Buch Edgar Wolfrums *Zdařilá demokracie* (Die geglückte Demokratie), die sich mit der Geschichte der BRD von „ihren Anfängen bis zur Gegenwart“ befasst und die sehr hilfreich im Bezug auf geschichtliche Zusammenhänge war. Genauso wie das Buch Rudolf Morseyes *Die Bundesrepublik Deutschland*. Zur Konkretisierung in Hinsicht auf das Schulwesen im Nachkriegsdeutschland und auf die Bildung wird der Artikel Oto Konráds Namens *Die Modernisierung der Westdeutschen Universitäten nach 1945* verwendet. Deutsche Geschichte von Helmut Müller et al war das andere wichtige Buch für die Bearbeitung der geschichtlichen Zusammenhänge. Ihre Kürze und Trefflichkeit waren für die Autorin vom großen Vorteil. Das Thema der Hauptquelle aus dem Bereich der Studentenbewegungen wird durch den Namen der Publikation von Ingrid Gilcher-Holtey *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě* angedeutet. Hier wird die Zeit der Studentenunruhen nicht nur in Deutschland detailliert behandelt.

Der weitere Teil dieser Arbeit beschäftigt sich schon mit der Tätigkeit der Roten Armee Fraktion selbst und derer Biographie. Stefan Aust beschreibt in seinem Werk *Der Baader-Meinhof-Komplex* die Tätigkeit der Roten Armee Fraktion als eines der dramatischsten Ereignisse des Nachkriegsdeutschlands. Er schildert den Zeitraum, der der Entstehung der RAF vorangegangen war, und auch die kritischen Jahre ihres Kampfes mit dem Staat und des Staat gegen sie. Weil dieses Werk sehr detailliert ist, gehörte es unter die wichtigste Literatur, die hier verwendet wurde. Weiter darf ein tschechisch geschriebenes Werk nicht vergessen werden, das sich mit der Tätigkeit der Roten Armee Fraktion seit dem Anfang bis zu ihrem Zerfall beschäftigt, und zwar *RAF-Frakce Rudé armády (RAF – Rote Armee Fraktion)* von Šárka Daňková. Auch diese Publikation wurde zu einer der wichtigsten Quellen für diese Arbeit. Die Werke Butz Peters' *Tödlicher Irrtum* beschreibt die umfassende Geschichte der Roten Armee Fraktion und ihrer drei Generationen. Von den Anfängen Ende der sechziger Jahre bis zur Selbstaflösung 1998. Der Autor beschreibt die Nachkriegsgeschichte, die Tätigkeit und Ideologie der Roten Armee Fraktion und Unklarheiten im Bezug auf den Tod in Stammheim. Der Obengenannte ist auch Autor der Publikation *RAF: Terrorismus in Deutschland*, auf die sich die Autorin in dieser Arbeit weniger bezieht und die eher zur

Ergänzung diene. Genauso wie *Die Rote Armee Fraktion* von Klaus Pflieger, die für meine Zwecke zu knapp war, jedoch in bestimmten Teilen der Arbeit von Nutzen war.

Die zeitgenössische Presse wurde anhand mehrerer Quellen behandelt. Das Werk *Dějiny českých médií* (Die Geschichte der tschechischen Medien) von Jakub Končelík, Petr Orság und Pavel Večera, die ein Lehrbuch für Geschichte tschechischer Medien und das grundlegende Studienmaterial ist, bildet die wichtigsten Bereiche des Fachgebiets aus dem Gesichtspunkt der Geschichte der Zensur, Legislative, Presse, Fernsehen, Rundfunk und weiterer Medien ab und gehörte deshalb zu den Hauptquellen für diesen Teil der Arbeit. Weiter war es das Werk *Dějiny světové žurnalistiky* (Geschichte der Weltjournalistik) von Barbara Köpplová und Ladislav Köppl, *Pražské jaro* (Prager Frühling) von Helena Kupcová und das Werk Miroslav Vaněks *Machtvoll? Machtlos?*, das die politische Elite und Dissens in der Zeit der sog. Normalisierung behandelt.

Bei der Bearbeitung der Arbeit wurde die chronologisch-deskriptive Methode zusammen mit der komparativen Methode, die von der Analyse der damaligen Presse ausgeht, angewandt.

## **1. Ursachen der Entstehung von RAF**

### **1.1 Deutsche Gesellschaft in den 60er Jahren**

In der Zeit der Studentenunruhen und der Tätigkeit der ersten Generation der RAF regierten drei Kanzler in der BRD. Der Anfangs unterschätzte und für seine Mitgliedschaft in NSDAP kritisierte Kurt George Kiesinger, der durch seine Ostpolitik berühmte Willy Brandt und Helmut Schmidt, der mit Härte und Ausdauer gegen Terrorismus kämpfte. Kurt Georg Kiesinger wurde Bundeskanzler in der Zeit der sich vertiefenden wirtschaftlichen Rezession und der steigenden Arbeitslosigkeit<sup>1</sup>. Ein Mittel zur Bewältigung dieser Krisensituation wurde die Bildung der sog. Großen Koalition aus CDU/CSU und SPD. Die Regierung der Großen Koalition bedeutete für die BRD unter anderem einen Versuch um das Abfinden mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. Führende Persönlichkeiten der BRD hatten eine nicht besonders problemlose Vergangenheit. Die Mitgliedschaft in der NSDAP, in SA usw. war ein Teil davon. Im März 1967 begann die Bundesrepublik sich mit der

---

<sup>1</sup> Helmut Müller, et al. *Dějiny Německa* (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004), 386.

Arbeitslosigkeit auseinanderzusetzen, auf die die Regierung mit Modernisierung der Gesetze die Unterstützung der Arbeitsmöglichkeiten betreffend, des Schulgesetzes, der Rentenversicherung und der Gehaltsauszahlung in der Arbeitsunfähigkeit reagierte.<sup>2</sup> Weil die Opposition nur durch die FDP vertreten wurde, begannen die Studentenproteste sich zu erweitern und neue oppositionelle Gruppen, Studenten- und linke Organisationen entstanden, die die sog. Außerparlamentarische Opposition (APO) bildeten. Diese Opposition gewann ständig neue Mitglieder und die studentische Revolte begann an Radikalität zuzunehmen.<sup>3</sup> Ans Licht kam wieder die Frage nach der Verjährung der nationalsozialistischen Verbrechen.<sup>4</sup> Proteste richteten sich vor allem gegen alle Autoritäten – sowohl in der Schule, als auch gegen diktatorische Regime in der Welt, vor allem gegen den Krieg in Vietnam.

Im Bereich des Schulwesens blieb die Bundesrepublik am Anfang der 60er Jahren im Vergleich mit entwickelten Ländern sehr zurück. Diese Frage wurde zu einer der Hauptfragen und die Bundesrepublik bemühte sich um eine Renovierung des Schulwesens.<sup>5</sup> Renoviert wurde das ganze Schulwesen, neue Schulgebäuden wurden gebaut, neue Lehrer eingestellt, Bildungseinrichtungen wurden errichtet, die die Benachteiligung durch soziale Abstammung beseitigen sollten. Diese Expansion der Bildung hatte einen wachsenden Anteil der Arbeitslosigkeit von Hochschulabsolventen und das Wegdrängen der Angestellten mit einer niedrigeren Bildung aus ihren Arbeitsstellen zur Folge.<sup>6</sup>

Deutsche Gesellschaft der 60er Jahre war immer noch durch ihre nationalsozialistische Vergangenheit betroffen, deshalb war der Weg der Demokratisierung in der Bundesrepublik hektisch und kontrastreich. Das lässt sich durch einen großen Abstand zwischen Generationen erklären. Die Bevölkerung wurde auf zwei Gruppen aufgeteilt – eine, die an den Verbrechen in der Zeit des Dritten Reiches teil hatte, und die Nachkriegsgeneration, die sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit ihrer Familienmitglieder abfinden wollte. Dank dieser „neuen Generation“ begannen die gesellschaftlichen Werte, der Zugang zum Leben und zur Macht sich zu ändern und die Gesellschaft empfand eine Veränderung in allen Lebensbereichen.

---

<sup>2</sup> Edgar Wolfrum, *Zdařilá demokracie: dějiny Spolkové republiky Německo od jejich počátků až po dnešek*. (Brno: Společnost pro odbornou literaturu - Barrister & Principal, 2008), 194.

<sup>3</sup> Rudolf Morsey, *Die Bundesrepublik Deutschland, Entstehung und Entwicklung bis 1969* (München: R. Oldenbourg Verlag, 2000), 107.

<sup>4</sup> Wolfrum, *Zdařilá demokracie: dějiny Spolkové republiky Německo od jejich počátků až po dnešek*, 196.

<sup>5</sup> *Ibid.*, 203-4.

<sup>6</sup> Ota Konrád, „Die Modernisierung der Westdeutschen Universitäten nach 1945“ [http://stuter.fsv.cuni.cz/mag/article/download/file/121\\_konradota\\_die\\_modernisierung\\_der\\_westdeutschen\\_universitaeten\\_nach\\_1945\\_stuter\\_n\\_08\\_2008\\_14.pdf](http://stuter.fsv.cuni.cz/mag/article/download/file/121_konradota_die_modernisierung_der_westdeutschen_universitaeten_nach_1945_stuter_n_08_2008_14.pdf) (letzter Zugriff 16. 10. 2011).

Seit 1964 begannen die sog. Hippies durch die Werbung in die Welt der Medien einzudringen. Die Hippies-Bewegung drang in europäische Länder vor und rief in der jungen Generation ein Gefühl von Freiheit, Euphorie und Ekstase hervor. Auch im Bereich der Kunst drückten sich junge Künstler provokativ aus, sie entschlugen sich in verschiedenen Manifesten ihrer Vorfahrer und erweckten Aufsehen durch ihre Werke. Auch auf der Musikszene gab es neue Künstler, rebellische Bands (z.B. Beatles, Rolling Stones). Durch eine Verbindung des Musik- und Filmbereichs ist das Musical *Hair* über diese junge Generation entstanden. Eine negative Tatsache dieser Zeit war der übermäßige Drogenkonsum, an dessen Folgen eine Reihe von Künstlern vorzeitig starb.<sup>7</sup>

Die 60er Jahre bedeuteten für die deutsche Gesellschaft eine große Menge von Veränderungen. Die junge Generation hatte unbeschränkte Möglichkeiten von Bildung und Selbstaussdruck, die sie in allen Lebensbereichen genutzt hat.

## **1.2 Studentenbewegung 1968**

Studentenunruhen und Studentenkrawalle gab es um 1968 nicht nur in der Bundesrepublik. Auch Frankreich, Italien und die Vereinigten Staaten setzten sich mit ähnlichen Problemen auseinander. Die Akteure begannen sich als neue Linke zu begreifen, die sich – so Ingrid Gilcher-Holtey – von der traditionellen in fünf Punkten unterschied. Die Neue Linke betont durch den Rückgriff zu Marx' frühen Werken den Sichtpunkt der Verfremdung, entwirft neu die sozialistische gesellschaftliche Ordnung, will, dass der Einzelne dem Kollektiv nicht unterordnet ist und nicht fürchtet, für sich selbst zu handeln, und stellt sich selbst als Bewegung, nicht als eine Partei vor und hofft auf Transformation von neuen führenden Gruppen wie fachlich geschulte neue Arbeiterklasse, junge Intelligenz oder Randgruppen.<sup>8</sup>

Zum Organisator der Studentenaktionen wurden in den Vereinigten Staaten und in der Bundesrepublik Deutschland folgende Organisationen: Sozialistischer Deutscher Studentenbund und Students for a Democratic Society (SDS).<sup>9</sup> Während sich der amerikanische SDS, dessen Hauptzentrum die Universität in Berkeley war, um Beseitigung der Rassendiskrimination und Vereinfachung der Lebensfähigkeit der afroamerikanischen

<sup>7</sup> Wolfrum, *Zdařilá demokracie: dějiny Spolkové republiky Německo od jejich počátků až po dnešek*, 216-9.

<sup>8</sup> Ingrid Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě* (Praha: Vyšehrad, spol. s.r.o., 2004), 18-19.

<sup>9</sup> Šárka Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů* (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2006), 14.



Bevölkerung bemühte und für deren Bürgerrechte kämpfte,<sup>10</sup> versuchte der deutsche SDS, dessen Hauptzentrum die Freie Universität in Westberlin war, die Abstimmung der Notstandsgesetze<sup>11</sup> zu verhindern und die SDS war eher theoretisch ausgerichtet. Der deutsche SDS organisierte z.B. Arbeiterkreise, wo Grundlagen des Sozialismus, ökonomisch-historische, soziale und politische Fragen behandelt wurden.<sup>12</sup> Eins war diesen Studentenbünden gemeinsam – der Kampf gegen den Krieg in Vietnam.

1954 zog sich Frankreich aus Vietnam zurück, das eine französische Kolonie war, was eine Krise der amerikanischen Auslands- und Sicherheitspolitik verursachte. Vietnam teilte sich in zwei selbständige Staaten auf, denen ein ähnliches Regime gemeinsam war, der sich durch Folterung, Hinrichtungen und Gefangenhalten in Internationallagern kennzeichnete.<sup>13</sup> Kämpfe in dem aufgeteilten Vietnam waren mehr als scharf. Der Zweck der Gewalt war die Verängstigung der Bevölkerung und deren Bestrafung in dem Fall, wenn sie die Revolution nicht unterstützte. Angriffe auf amerikanische Militärstützpunkte waren nicht verbreitet, bis zwei amerikanische Torpedozerstörer durch nordvietnamesische Torpedoboote angefallen wurden, was nicht nur zu Vergeltungsangriffen von der Seite der USA führte, sondern der amerikanische Präsident willigte auch in Angriffe „ohne Einschränkung“ ein. Diese Tatsache verursachte den Ausbruch des Kriegs in Vietnam.<sup>14</sup> Der amerikanische SDS reagierte auf diese Situation mit einem landesweiten Treffen, wo er den Präsidenten Lyndon Johnson aufforderte,<sup>15</sup> den noch nicht erklärten Krieg zu beenden, weiter forderte er die Amerikaner auf, den Militärdienst abzulehnen, bis sich die Situation in Vietnam beruhigt. Als es zum Angriff auf den amerikanischen Militärstützpunkt kam, antworteten die USA mit einer weiteren Bombardierung des Nordvietnams und geriet so in den Krieg. SDS organisierte auf Protest den „Marsch auf Washington“, an dem rund 20.000 Demonstranten teilnahmen, und bemühte sich in einer Anrede durch eine Verbindung von Innen- und Außenpolitik der USA um die Beendigung des Krieges und Veränderung der Institutionen, die für die Entfesselung des Krieges verantwortlich waren. Dadurch gelang es ihm, eine breite soziale Bewegung zu schaffen, und der amerikanische SDS erweiterte sich. Inzwischen begann der deutsche SDS den Krieg in Vietnam in verschiedenen Debatten und durch das Unterschreiben von

<sup>10</sup> Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě*, 27.

<sup>11</sup> Sie ergänzten die Kompetenz des Amtes im Falle einer Bedrohung der BRD. Es handelte sich z.B. um eine Einschränkung des Postgeheimnisses.

<sup>12</sup> Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě*, 28.

<sup>13</sup> Gregory Simpson, *Encyklopedie Světový terorismu: od pravěku až po útok na USA* (Praha: Svojk & Co., 2001), 449.

<sup>14</sup> Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě*, 35-36.

<sup>15</sup> Lyndon Baines Johnson war der 36. Präsidenten der USA (1908-1973). In der Zeit seiner Regierung begann der Krieg in Vietnam und die afroamerikanische Bewegung für Bürgerrechte eskalierte.

„Erklärung über den Krieg in Vietnam“ zu kritisieren. Die Situation verschärfte sich, als der Kanzler Ludwig Erhard behauptete, dass „die Bundesregierung moralisch die amerikanische Politik in Vietnam unterstützt und ihr Ziel (die Abwehr gegen den Kommunismus) als eine Politik begreift, die auch im deutschen Interesse verwirklicht wird“.<sup>16</sup> Seine Erklärung löste umfangreiche Demonstrationen und Proteste aus. Während auf amerikanischen Universitäten Studenten bis 1967 gegen die immer häufigere Berufung der Studenten zum Militärdienst protestierten und der SDS sich bemühte, auch die Arbeiterklasse für seine Interessen zu gewinnen, setzten in deutschen Städten ständig Proteste gegen den Krieg in Vietnam fort. Beschauliche Demonstrationen wie z.B. die durch SDS in Frankfurt am Main organisierte Demonstration wechselten sich mit schärferen Demonstrationen ab, die durch verschiedene Plakate und gerufene Slogans begleitet wurden, die oft auch einen anderen als kriegsfeindlichen Charakter hatten. „USA weg aus Vietnam – Bomben auf Springers Haus“<sup>17</sup> verkündet eines der Plakate.

Die Welle von ursprünglich gewaltlosen Studentenprotesten wurde am 2. Juni 1967 in Westberlin gewaltsam, als der iranische Schah Reza Pahlavi mit seiner Ehefrau zum Staatsbesuch gekommen ist. Dieser Politiker verkörperte für radikale Studenten ein Symbol der politischen Unterdrückung und der Repressionen des iranischen Regimes gegen alle dortigen Ausdrücke einer Opposition.<sup>18</sup> Ihr Besuch auf dem Rathaus in Schöneberg verursachte ein Geplänkel zwischen den den Shah unterstützende Studenten und Studenten, die gegen offizielle Ehren protestierten, mit denen dieser Diktator in Berlin aufgenommen wurde. Vor dem Gebäude der Deutschen Oper, wo das Herrscherpaar die Aufführung Die Zauberflöte besuchte, trafen diese beiden Gruppen aufeinander.<sup>19</sup> Beim Polizeiangriff, während dessen Schlagstöcke und Holzstangen verwendet wurden, wurde ein 26-jähriger Romanistikstudent Benno Ohnesorg von einem Polizisten betäubt und anschließend erschossen. Nicht nur diese Begebenheit, sondern auch die Tatsache, dass der Polizist Karl-Heinz Kurras, der dieses Verbrechen beging, freigesprochen wurde, rief eine Welle von harten Protesten hervor, durch die fast alle Universitätsstädte betroffen waren. Das Ausfallen von Vorlesungen, „sit in“ auf öffentlichen Straßen, In-Brand-Setzen von Gebäuden waren in diesen Städten an der Tagesordnung. Dieses Ereignis beeinflusste auch diejenigen, die die

---

<sup>16</sup> Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě*, 38.

<sup>17</sup> Axel Springer Verlag, die die Boulevardpresse herausgab. Springers Presse wurde von der außerparlamentarischen Opposition mehrmals einer Lüge und organisierter Kampagnen beschuldigt, die aus ihrer Sicht später unter anderem auch zum Attentat auf Rudi Dutschke führten, sie startete die Kampagne Enteiignet Springer.

<sup>18</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 17.

<sup>19</sup> Wolfrum, *Zdařilá demokracie: dějiny Spolkové republiky Německo od jejich počátků až po dnešek*, 221.

Tätigkeit der engagierten Studenten mit Abstand beobachtet hatten. Auf den meisten Universitäten der Bundesrepublik erweiterten sich Gedenk- und Trauerveranstaltungen. Diese Tatsache lenkte die Aufmerksamkeit der Vertreter des SDS und der Professoren auf ein anderes politisches Ziel – die Verabschiedung der Notstandsgesetze zu verhindern, die laut ihnen noch vor derer Verabschiedung angewendet wurden<sup>20</sup> – und beeinflusste auch die Gründung der Kritischen Universität in Berlin und die Entfesselung der weltweiten Kampagne gegen das Konzern Axel Springers.

Die erste Tagung des internationalen Vietnamkongresses, der in dem Gebäude der Technischen Universität in Berlin vom 17. zum 18. Februar 1968 durch den Sozialistischen Deutschen Studentenbund organisiert wurde, wurde durch ein Transparent mit der Aufschrift „Für den Sieg der vietnamesischen Revolution. Die Pflicht jedes Revolutionärs ist es, die Revolution zu machen“ begleitet.<sup>21</sup> Mit diesen Worten wurden Studenten aus der ganzen Welt begrüßt, die kamen, um den charismatischen und beeindruckenden Vortrag Rudi Dutschkes zu hören, in welchem er zur Schaffung einer außerparlamentarischen Opposition aufruft, die die Einzelnen von allen Bereichen der Gesellschaft vereinigen sollte.<sup>22</sup> Die abschließende Demonstration, an der um 15000 Demonstranten mit amerikafeindlichen Transparenten und roten Flaggen in den Straßen von Berlin mit dem Aufruf „Ho-Ho-Ho-Tschi-Minh“ teilnahmen, verlief ruhig. Nicht alle waren mit den Meinungen und dem Entschluss des achtundzwanzigjährigen Studentenanführers Rudi Dutschke einverstanden. Laut der Tageszeitung Bild ist Dutschke ein Feind des Staates, dessen man loswerden soll.<sup>23</sup>

Die Worte dieses Blattes wurden am Grünen Donnerstag 1968 fast erhört, als ein Anschlag an Dutschke begangen wurde, den er zwar überlebte, aber nach dem er sich politisch nicht mehr engagierte. Der Anschlag, für den laut Studenten die aggressive Springer Presse mitverantwortlich war, die mit ihren aggressiven Artikeln über Dutschke seinen Namen angeschwärzt hatte, entfesselte in Deutschland harte Straßenkämpfe. Er eröffnete auch die Kampagne „Enteignet Springer“, bei der Lieferwagen in Brand gestellt wurden, die das Tagesblatt Bild lieferten.<sup>24</sup> Die Demonstrationen eskalierten in Mai, als die Lesung des dritten Notstandsgesetzes im Bundestag auf die Reihe kam, bei der Studenten vor Frankfurter Betriebe zogen, um die Arbeiter zum Generalstreik anzuregen. Den Studenten gelang ihre primäre Absicht: in Köln am Rhein kam es am 27. und 28. Mai zu umfangreichen Streiks, aber zu

<sup>20</sup> Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě*, 64.

<sup>21</sup> Ibid., 11.

<sup>22</sup> Ibid., str. 72.

<sup>23</sup> Wolfrum, *Zdarilá demokracie: dějiny Spolkové republiky Německo od jejich počátků až po dnešek*. (Brno: Společnost pro odbornou literaturu - Barrister & Principal, 2008), 221.

<sup>24</sup> Ibid., 222.

einem politischen Streik, der auf 29. und 30. Mai geplant wurde, wo die dritte und zugleich letzte Lesung der Notstandsgesetze im Bundestag stattfand, und auf die die Studenten hofften, kam es nicht.<sup>25</sup> SDS wurde am 21. März 1970 aufgelöst, dies bedeutete jedoch für die Bundesrepublik nicht das Ende von verschiedenen Protesten. In dieser Zeit kam die Gruppe Baader-Meinhof mit vollem Einsatz zum Wort<sup>26</sup>.

## 2. Biographie der führenden Persönlichkeiten der ersten Generation

Wer waren diejenigen, die die Rote Armee Fraktion gegründet haben? Waren es ungebildete Menschen ohne Familienhintergrund, ohne Karriereambitionen oder im Gegenteil Studenten, die gegen Unterdrückung und Unrecht kämpften, um ein konkretes Ziel zu erreichen?

Die überwiegende Mehrheit der Historiker vertritt die Meinung, dass der Kern der zukünftigen Terroristen im Umfeld der Studentenproteste entstanden ist. Es ist kaum möglich, die Gründe zu verstehen, die zur Entstehung der RAF führten, ohne die Ereignisse des Jahres 1968 zu berücksichtigen und ohne die führenden Persönlichkeiten der ersten Generation selbst zu kennen.<sup>27</sup> Deshalb beschäftigt sich dieses Kapitel mit Andreas Baader, Gudrun Ensslin, Ulrike Meinhof und Jan-Carl Raspe.

---

<sup>25</sup> Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě*, 87.

<sup>26</sup> Die studentische Protestbewegung

<sup>27</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 13.

## 2.1 Andreas Baader

Auffällig schön, schlank, schelmisch, schlaue blaue Augen, für damalige Zeit ungewöhnlich kurz geschnittene Haare. Nach Thorwald Proll war er „anmaßender als andere. Er war unverschämter. Er fasste dich auch beim Reden an. Oder guckte dir ins Gesicht. Er war ein bisschen aufdringlich. Er kam dir auch körperlich immer sehr nah und hat die Leute beeindruckt oder manchmal auch ein bisschen beengt. Aber er war immer sehr charmant“.<sup>28</sup>

Andreas Baader wurde am 6. Mai 1939 in München geboren. Sein Vater Berndt Philipp Baader war ein begabter Historiker und Archivar. Im Jahre 1939 wurde er zur Deutschen Wehrmacht einberufen.<sup>29</sup> Seit 1945, als er in sowjetische Gefangenschaft geriet, war er verschollen und Andreas lernte seinen Vater nie kennen. Seine Mutter Anneliese Baader heiratete nicht mehr und zog ihren Sohn gemeinsam mit ihrer Mutter auf.<sup>30</sup> Die Lehrer bezeichneten ihn als schwer erziehbares und verwöhntes Kind, das gern im Zentrum der Aufmerksamkeit war. Wenn ihn etwas nicht interessierte, dann war er sehr zerstreut und faul. Nach Andreas' Mutter musste man ihn entweder hassen oder lieben.<sup>31</sup> Obwohl er als begabt betrachtet wurde, beendete Andreas die Sekundärausbildung nicht und auch seine künstlerische Karriere war nicht erfolgreich. Er hatte oft Probleme mit dem Gesetz vor allem wegen Autofahren ohne Führerschein, Autodiebstählen und schneller Fahrt.<sup>32</sup> Mit zwanzig Jahren zog er nach Westberlin um und wich so dem Bundeswehr aus. Ein Jahr später, im Jahre 1964 lernte er das Ehepaar Ellinor Michel und Manfred Henkel kennen, die ziemlich bekannte Maler waren und bei denen er bald eingezogen war. Ellinor, die mit Manfred schon ein Kind hatte, gebar 1965 eine Tochter Namens Suse, deren Vater Baader war. Sie lebten gemeinsam noch zwei Jahre.<sup>33</sup> Bei seiner Aufenthalt in Westberlin drang er unter Studenten ein und nahm an Protesten an der Freien Universität statt. Während den Demonstrationen lernte er die um drei Jahre ältere Studentin Gudrun Ensslin kennen.

---

<sup>28</sup> Butz Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF* (Berlin: Fischer Taschenbuch Verlag, 2004), 50.

<sup>29</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 50-1.

<sup>30</sup> Stefan Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977* (Praha: Euromedia Group – Knižní klub, 2010), 14.

<sup>31</sup> Ibid.

<sup>32</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 23.

<sup>33</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 25.

## 2.2 Gudrun Ensslin

Ein schmales Gesicht, eingefallene blaue Augen, langes blondes Haar, schlank und 1,70cm groß, das ist die Studentin Gudrun Ensslin.

Sie wurde am 15. August 1940 im Pfarrhaus Bartholomä<sup>34</sup> als viertes von sieben Kindern geboren. Ihr Vater, evangelischer Pfarrer Helmut Ensslin, mit der Mutter Ilse erzogen sie im Sinne der christlichen Grundsätze. Ihre Mutter sagt über sie: „Gudrun ist ein liebes und harmonisches Kind, sehr aufgeschlossen und künstlerisch begabt.“<sup>35</sup> Sie gehörte zu fleißigen, sozial engagierten und sprachlich begabten Schülern, sie besuchte Gymnasium, machte Ausflüge in die Natur mit dem Evangelischen Mädchenwerk, dessen Gruppenführerin sie später wurde und biblische Unterrichtsstunden führte. Während des Studiums auf dem Gymnasium machte sie einen einjährigen Aufenthalt in Amerika durch, wo sie in der Umgebung der methodischen Kirche lebte. Nach der Rückkehr legte sie das Abitur ab und 1960 begann sie Germanistik, Anglistik und Pädagogik in Tübingen zu studieren.<sup>36</sup> Hier traf sie Bernward Vesper, einen Sohn des nationalsozialistischen Dichters und Schriftstellers Willy Vespers. Im Jahre 1964 zogen sie gemeinsam nach Westberlin, wo sie an der Freien Universität mit dem Studium fortsetzte. Drei Jahre später wurde ihr Sohn Felix geboren.<sup>37</sup> Die Beziehung zwischen Gudrun und Bernward wurde immer schlimmer und sie trennten sich kurz nach der Geburt des Sohnes. Drei Wochen nach der Geburt von Felix wurde Benno Ohnesorg erschossen. Auf diesen harten Eingriff reagierte sie mit den Worten: „Dieser faschistische Staat ist darauf aus, uns alle zu töten. Wir müssen Widerstand organisieren. Gewalt kann nur mit Gewalt beantwortet werden.“<sup>38</sup> Bei den Berliner Demonstrationen, die sich nach dem Tod Ohnesorgs abspielten, lernte sie Andreas Baader näher kennen und in Februar 1968 besuchten sie gemeinsam den Internationalen Vietnamkongress, an dem auch die Journalistin Ulrike Meinhof teilnahm.<sup>39</sup>

<sup>34</sup> ein kleiner Ort am Ostrand der schwäbischen Alb, rund achtzig Kilometer östlich von Stuttgart.

<sup>35</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 66.

<sup>36</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 20.

<sup>37</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 24.

<sup>38</sup> Klaus Pflieger, *Die Rote Armee Fraktion – RAF: 14.5.1970 bis 20.4.1998* (München: Nomos, 2007), 15.

<sup>39</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 75.

## 2.3 Ulrike Meinhof

Ulrike Meinhof hatte große moralische Ansprüche an sich und ihre Umgebung und sie projizierte sie in ihrem Einsatz in der Kampagne gegen Atomwaffen oder gegen den Krieg in Vietnam.<sup>40</sup>

Sie wurde am 7. Oktober 1934 in Oldenburg geboren. Ihr Vater war ein evangelischer Theologe, deshalb wurde auch sie in einer stark christlichen Tradition erzogen. Werner Meinhof lernte mit seinen 24 Jahren die damals erst sechzehnjährige Ingeborg Guthardt kennen, die er ein Jahr später heiratete. Ulrike war das jüngere von zwei Kindern. In ihren fünf Jahren starb ihr Vater auf Pankreaskrebs und zu der Mutter, die die hohe Miete nicht bezahlen konnte, zog Renate Riemeck ein und setzte gemeinsam mit Ulrikes Mutter in ihrem unterbrochenen Studium fort. Im Jahre 1949 starb auch die Mutter von Ulrike und ihrer Schwester Winke an Infektion nach einer Operation und Renate wurde Mutter für beide Mädchen.<sup>41</sup> Ulrike bewunderte ihre Pflegemutter so, dass sie diese möglichst genau nachmachen wollte. Sie versuchte sogar ihre Handschrift nachzumachen. Zur Zeit der Sekundärschule war sie ebenso wie Gudrun sehr aktiv. Sie engagierte sich in der schulischen Selbstverwaltung, sie beteiligte sich auf dem Herausgeben der Schulzeitschrift und war Mitglied der europäischen Bewegung. Nach dem Abitur begann sie in Marburg zu studieren, später studierte sie in Münster Pädagogik und Psychologie. In Mai 1958 tritt sie dem SDS bei und begann Artikel für studentische Zeitschriften zu schreiben, sie bereitete auch verschiedene Manifestationen vor und nahm teil am Treffen, das die Atomwaffen behandelte. Dank dieser Aktivitäten erfuhr die linke Studentenzeitschrift *konkret* von ihr, die sich genauso wie sie in dem atomfeindlichen Kampf engagierte und in Januar 1960 wurde sie Chefredakteurin.<sup>42</sup> Dank der Arbeit in der Zeitschrift *konkret* lernte sie Klaus Rainer Röhl kennen, den sie ein Jahr später heiratete und mit dem sie zwei Töchter hatte, Zwillinge Bettina und Regine. Durch ihre Reportagen und Fernsehsendungen wurde sie zur bekannten und gewürdigten Journalistin.

Ihr Doppelleben wird durch eine Textstelle in dem Buch Stefan Aust *Aus Ulrikes Tagebuch* prägnant ausgedrückt: „Das Verhältnis zu Klaus, die Aufnahme ins Establishment, die Zusammenarbeit mit den Studenten - dreierlei, was lebensmäßig unvereinbar scheint, zerrt an mir, reißt an mir. Das Haus, die Partys, Kampen, das alles macht nur partiell Spaß, ist aber neben anderem meine Basis, subversives Element zu sein. Fernsehauftritte, Kontakte,

<sup>40</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 26.

<sup>41</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 150.

<sup>42</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 17-20.

Beobachtungen zu haben, gehört zu meinem Beruf als Journalistin und Sozialist, verschafft mir Gehör über Funk und Fernsehen über *konkret* hinaus. Menschlich ist es sogar erfreulich, deckt aber nicht mein Bedürfnis nach Wärme, nach Solidarität, nach Gruppenzugehörigkeit. Die Rolle, die mir dort Einsicht verschaffte, entspricht meinem Wesen und meinen Bedürfnissen nur sehr partiell, weil sie meine Gesinnung als Kasperle- Gesinnung vereinnahmt, mich zwingend, Dinge lächelnd zu sagen, die mir, uns allen, bluternst sind: also grinsend, also maskenhaft.“<sup>43</sup>

## **2.4 Jan-Carl Raspe**

Groß, schlank, ernst und introvertiert, das war Jan-Carl Raspe. Seine Diplomarbeit mit dem Titel „Zur Analyse einiger wichtiger Aspekte der Sozialisationsbedingungen proletarischer Kinder“ wurde in Buchform herausgegeben.<sup>44</sup>

Er wurde am 24. Juli 1944 in Seefeld/Tirol geboren. Sein Vater, der als Gartenbauunternehmer tätig war, starb vier Monate vor der Geburt Jan-Carls an Angina Pectoris. Die Mutter zog mit Jan-Carl und seinen zwei älteren Schwestern nach Ostberlin.<sup>45</sup> Jan-Carl fuhr zu Sekundarschule nach Westberlin, weil er in Ostberlin wegen „ungenügendem gesellschaftlichem Bewusstsein“ nicht aufgenommen wurde. Nach dem Bau der Berliner Mauer blieb er in Westberlin.<sup>46</sup> Er begann Soziologie zu studieren, er engagierte sich gegen Notstandsgesetze und demonstrierte bei dem Besuch des Schahs in Berlin. Der Tod Benno Ohnesorgs beeinflusste ihn so, dass er Mitglied des SDS wurde. Er war Mitbegründer von Kommune II, deren Ziel es war, sich selbst und anschließend auch die Gesellschaft zu verändern. Seine Freundin Marianne Herzog war Freundin von Ulrike Meinhof und sie beide begannen nach der Rückkehr der Mitglieder der Gruppe Baader-Meinhof aus Jordanien an ihrer Tätigkeit teilzunehmen.<sup>47</sup>

---

<sup>43</sup> Ibid., 30-31.

<sup>44</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 237.

<sup>45</sup> Ibid., 237.

<sup>46</sup> Ibid., 238.

<sup>47</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 94-5.



## 3. Rote Armee Fraktion

### 3.1 Von Brandstiftungsangriffen zum Terrorismus

Schon am 2. April 1968 waren Andreas Baader, Gudrun Ensslin und andere für Angriffe auf Einkaufshäuser in Frankfurt am Main verantwortlich und wurden kurz darauf festgenommen.

Als offizielles Datum der Entstehung von RAF wird jedoch der 14. Mai 1970 betrachtet – der Tag, an dem Baader mit Gewalt aus dem Gefängnis dank der anerkannten Journalistin Ulrike Meinhof befreit wurde und an dem sich die „Gruppe Baader-Meinhof“ herausbildete, die gleich in Illegalität trat. Diese westdeutsche linke terroristische Organisation bemühte sich in den Jahren 1970 – 1977 mit Gewalt eine Veränderung des Regimes zu erzielen. Ihre ursprünglichen Taten waren ein Protest gegen den Krieg in Vietnam. Der Übergang in Illegalität war schwieriger, als manche erwartet hatten. Sie mussten Kontakte mit Freunden, Familien, eigenen Kindern, Verwandten abbrechen und alle offizielle Tätigkeit beenden. Ihre Arbeit richtete sich nun bloß auf die Herausbildung einer starken Gruppe, die hätte fähig sein sollen gegen den von ihnen so gehassten Kapitalismus und Imperialismus zu kämpfen.<sup>48</sup>

Der Name Rote Armee Fraktion erschien zum ersten Mal am Anfang des Jahres 1971 im Manifest *Konzept der Stadtguerilla*.<sup>49</sup> Das Gruppenzeichen bildete die Abkürzung RAF und einen deutschen Schnellfeuergewehr ab. Auf der ersten Seite wurde aus Mao zitiert: „Wenn der Feind uns bekämpft, dann ist das gut und nicht schlecht. Wenn uns der Feind energisch entgegentritt, uns in den schwärzesten Farben malt und gar nichts bei uns gelten lässt, dann ist das noch besser; denn es zeugt davon, dass wir nicht nur zwischen uns und dem Feind eine klare Trennungslinie gezogen haben, sondern dass unsere Arbeit auch glänzende Erfolge gezeitigt hat.“<sup>50</sup>

Andreas Baader wurde bei einer Polizeikontrolle festgenommen und verhaftet. Gleich nach seiner Verhaftung begannen seine Freunde intensiv durchzudenken, wie man ihn befreien kann. Ein Plan wurde gewählt, nach dem Ulrike Meinhof vormachen sollte, dass sie zusammen mit Baader ein Buch über Jugendliche am Rande der Gesellschaft schreibt, wofür

<sup>48</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 29.

<sup>49</sup> Ein relativ verwirrter Text vergleicht das westeuropäische System mit Faschismus, gegen den man durch brutalen Terror auftreten und die Massen so zum offenen Kampf bewegen soll. Die Autorin ist Ulrike Meinhof.

<sup>50</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 117.

es nötig ist, das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen in Westberliner Dahlem zu besuchen, in dem sich die notwendige Literatur befindet.<sup>51</sup> Der Plan ist gelungen und Baader floh gemeinsam mit seinen Befreiern. Meinhof sprang nach kurzer Zögerung aus dem Fenster zu ihnen. Mit dieser Tat beendete sie ihre journalistische Arbeit.<sup>52</sup>

Weil die Mehrheit der Mitglieder Hochschulstudenten aus mittleren oder höheren Gesellschaftsschichten waren, hatten sie bis dahin keine Erfahrungen mit dem Kampf mit Waffen. Dies sollte durch eine militärische Ausbildung verändert werden, die sie bei Fatah in Jordanien absolvierten. Die erste Gruppe flog am 8. Juni 1970 in ein Camp in der Nähe von der Hauptstadt Amman. Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Ulrike Meinhof kamen mit gefälschten Ausweisen zu den anderen einige Tage später. Von Anfang an gab es zwischen den Einheimischen und den RAF-Mitgliedern Streit. Ein davon war das Problem der Unterkunft. In dem Lager wurden bis dahin nie auch Frauen trainiert, deshalb wurden Männer und Frauen getrennt unterbracht. Das gefiel den deutschen nach Freiheit rufenden Studenten nicht und sie haben energisch durchgesetzt, dass sie gemeinsam wohnen können.<sup>53</sup> Die Abrichtung war hart. Morgens begann man mit dem Dauerlauf, man lernte aus dem Schießgewehr und dem Schnellfeuergewehr schießen und Handgranate werfen. Man lernte auch die Taktik des Guerillakampfes, den die Gruppe in Deutschland ausüben wollte, und die Taktik der Banküberfälle.<sup>54</sup>

Baader und Ensslin ergänzten sich in ihren Ansprachen von Anfang an. Baaders Ungeschliffenheit, Entschiedenheit und Vulgarität wurde durch Maos Glaubenslehre in der Präsentation von Ensslin ergänzt. Es war also kein Wunder, dass sie zur Führungspaar der entstehenden RAF wurden.<sup>55</sup>

Nach der Rückkehr aus Jordanien begann sich die Gruppe materiell abzusichern und Angriffsaktionen zu planen. Sie begannen Autos zu stehlen und diese mit neuen gefälschten Kennzeichen zu beschaffen, sie fälschten Dokumente, überfielen Banken, führten Bombenangriffe an Ziele der US-Armee, Polizeidirektion und Gerichte durch. Jeder von ihnen benutzte einen Decknamen und gefälschte Personalausweise, sie mieteten Wohnungen, wo sie sich trafen und gemeinsam zukünftige Tätigkeit planten<sup>56</sup>. Die Gruppe Baader-Meinhof stellte für die Bundesrepublik Deutschland eine beispiellose Gefahr dar. Die Gruppe

---

<sup>51</sup> Pflieger, *Die Rote Armee Fraktion – RAF: 14.5.1970 bis 20.4.1998*, 20.

<sup>52</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 68.

<sup>53</sup> *Ibid.*, 71-3.

<sup>54</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 200.

<sup>55</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 73.

<sup>56</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 30.

war zwar nicht besonders groß, aber umso entschlossener ihr Ziel zu erreichen und bereit jederzeit nach der Waffe zu greifen.

Da die Mitglieder der RAF zu den meist gesuchten Personen Deutschlands gehörten, wurde nicht nur die Tätigkeit der Polizei, sondern auch die Wachsamkeit der Bevölkerung verschärft. Von verdächtigen Personen erfuhren Polizisten vor allem dank anonymen Anrufen, die vor allem auf verdächtige Wohnungen in ihrer Umgebung aufmerksam machten. Eben einer von diesen Anrufen half dazu, Horst Mahler<sup>57</sup>, Monika Berberich, Brigitte Asdonk, Irene Goergens und Ingrid Schubert<sup>58</sup> festzunehmen. Dank der Modernisierung im Bereich der Polizeifahndung nahmen die Festnahmen an Intensität zu und im Jahre 1972 wurden alle Mitglieder des Kerns der Gruppe festgenommen. Die Verhaftung war nicht ohne Opfern. Beim Versuch um Festnahme von Petra Schelm<sup>59</sup> und Thomas Weisbecker<sup>60</sup> wurden die beiden Genannten und drei Polizisten erschossen<sup>61</sup>.

In Mai 1972 wurde die Öffentlichkeit in Fernsehnachrichten davon informiert, dass die amerikanische Luftflotte die Häfen in Nordvietnam unterminiert hat. Baader, Ensslin, Raspe, Meins und Müller<sup>62</sup> begannen gleich einen Gegenangriff zu planen – Bombenattacke an amerikanische Objekte in Deutschland.<sup>63</sup> Der erste Angriff wurde am 11. Mai 1972 an das Gebäude des amerikanischen Armee-Kommandos in Frankfurt am Main gerichtet. Dreizehn Menschen wurden verletzt und ein Mensch ist ums Leben gekommen. RAF gab anschließend eine Erklärung heraus, unter der die Unterschrift des Kommandos Petra Schelm stand und in der RAF ihre Tat so erklärte, dass nicht einmal Westdeutschland sicher wird, wenn Verbrechen gegen die vietnamesische Bevölkerung begangen werden.<sup>64</sup> Ein Tag darauf explodierten zwei Bomben in der Augsburger Polizeidirektion, die den Tod Thomas Weisbeckers rächen sollten. Eine weitere Explosion wurde auf dem inneren Hof des Landeskriminalamtes in München registriert. Die Explosionen hatten viele Verletzungen und Sachschaden zur Folge. Am 15. Mai 1972 explodierte eine weitere Bombe, diesmal im Auto des Richters des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe.<sup>65</sup> Niemand wurde verletzt. Am 19. Mai hatte das Attentat auf Springers Verlag in Hamburg 38 Verletzte. Der letzte Anschlag

---

<sup>57</sup> Baaders Anwalt in dem Fall der Brandlegung der Einkaufshäuser in Frankfurt, später RAF-Mitglied

<sup>58</sup> Butz Peters, *RAF - Terrorismus in Deutschland* (München: Droemer Knaur, 1993), 93.

<sup>59</sup> 22-jährige Friseurin aus Berlin, die sich in der außerparlamentarischen Opposition engagierte

<sup>60</sup> 23-jähriger Sohn eines Professors aus Kiel

<sup>61</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 31.

<sup>62</sup> Der damals 23-jährige Hilfsarbeiter in einer Brauerei. Er kam in Heidelberg in Kontakt mit der Studentenbewegung.

<sup>63</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 171.

<sup>64</sup> *Ibid.*, 172

<sup>65</sup> *Ibid.*, 173.

dieser Serie war die Explosion im Areal des europäischen Kommandos der amerikanischen Kräfte in Heidelberg. Dieser hatte drei tote amerikanische Soldaten und fünf Verletzte zur Folge. Zu jedem von allen Anschlägen meldete sich ein Kommando, genannt entweder nach einem bedeutenden Ereignis, das eng mit RAF zusammenhing, oder nach jemandem, der im Kampf gefallen ist.<sup>66</sup>

Nach diesen Anschlägen wurde die Polizei noch aktiver und wachsamer und setzte auch Geheimpolizei in den Kampf ein. Am 1. Juni 1972 wurden Jan-Carls Raspe, Andreas Baader und Holger Meins in Frankfurt verhaftet. Die Spannung und Nervosität innerhalb der Gruppe wuchsen. Sechs Tage später fand die Verkäuferin eines Boutiques eine Waffe in einer weggelegten Jacke, die einer der Kundinnen gehörte, und rief gleich Polizei. Gudrun Ensslin wurde verhaftet.<sup>67</sup> Zwei Tage nach der Festnahme Ensslins wurde Brigitte Mohnhaupt<sup>68</sup> in ihrer Wohnung gemeinsam mit ihrem Freund verhaftet. Ulrike Meinhof wurde am 16. Juni 1972 in der Wohnung des Ehepaars Rodewald festgenommen. Die Polizisten erkannten sie zunächst nicht, sie wurde aufgrund der Waffen, Munition und Handgranaten verhaftet, die in der Wohnung gefunden wurden.<sup>69</sup> Es wurden Schritt für Schritt auch andere Mitglieder der RAF verhaftet.

### **3.2 Problematik des Gefängnisaufenthaltes seit 1972**

Die ersten Jahre im Zuchthaus haben die Mitglieder der RAF isoliert voneinander und von anderen Häftlingen verbracht, es handelte sich oft auch um eine akustische Isolierung. Ihre Verhaftung bedeutete jedoch nicht ihre Resignation und die Führer der ersten Generation der RAF kämpften auch weiter im Gefängnis. Sie begannen sich auf die Haftbedingungen zu beschweren, sei sprachen von sog. Isolationsfolter.<sup>70</sup> Gudrun Ensslin formulierte ihre Gefühle folgendermaßen: „Unterschied toter Trakt und Isolation: Auschwitz zu Buchenwald. Der Unterschied ist einfach: Buchenwald haben mehr überlebt, als Auschwitz“.<sup>71</sup> Ulrike Meinhof war in Ossendorf inhaftiert, in einer weiß gestrichenen Zelle, die akustisch und sensorisch isoliert wurde. Besuche konnte sie eine halbe Stunde pro vierzehn Tage empfangen und

---

<sup>66</sup> Peters, *RAF - Terrorismus in Deutschland*, 119-122.

<sup>67</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 294-7.

<sup>68</sup> Sie wurde gemeinsam mit dem harten Kern der ersten Generation inhaftiert und nachdem die Freiheitsstrafe vorbei war, wurde sie freigelassen. Sie wurde zur Führerin der zweiten Generation der RAF

<sup>69</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 185-7.

<sup>70</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 50.

<sup>71</sup> *Ibid.*, 52.

uschen durfte sie einmal pro Woche. Sie formulierte ihre Gefühle so: „Das Gefühl, es explodiert einem der Kopf. (...) Das Gefühl, es würde einem das Rückenmark ins Gehirn gepresst. (...) Das Gefühl, die Zelle fährt.“<sup>72</sup> Holger Meins wurde im Zuchthaus in Wittich in einer strengen Isolation gehalten, man suchte ihm täglich die Zelle durch und er wurde den ganzen Tag von bewaffneten Wächtern überwacht.<sup>73</sup>

Auf Protest gegen diese Isolation begannen die RAF-Mitglieder Hungerstreiks zu halten. Die erste, die Andreas Baader mit den Worten „Ab heute fresse ich nichts mehr, bis sich die Haftbedingungen geändert haben“ einleitete, dauerte fast zwei Monate. Die versprochene Verbesserung der Bedingungen, wenn der Hungerstreik beendet wird, war nur kurzzeitig und die RAF-Mitglieder fühlten sich betrogen.<sup>74</sup> Inzwischen begann sich ein Infosystem zwischen den Inhaftierten herauszubilden. Mittels der Post an die Anwälte, die damals noch nicht kontrolliert wurde, überreichten sie sich Nachrichten. Der zweite Hungerstreik, bei dem zum ersten Mal künstliche Ernährung eingesetzt wurde, dauerte sechs Wochen von 8. Mai zum 29. Juli 1973. Medien erfuhren bald von den Haftbedingungen und vom Kampf der Inhaftierten. Vor allem durch den Druck der Medien gelang es eine leichte Verbesserung der Haftbedingungen zu erzielen und die Häftlinge begannen wieder zu essen.<sup>75</sup>

Am 28. April 1974 begannen Flugversetzungen der RAF-Mitglieder in das neu rekonstruierte Hochsicherheitstrakt Stuttgart-Stammheim. Die Haftbedingungen waren in diesem angeblich sichersten Zuchthaus der Bundesrepublik Deutschland milder. Für RAF-Häftlinge wurde der siebte Stock der Haftanstalt bestimmt, es wurde ihnen vom Gericht erlaubt, täglich anderthalb Stunden (später auch mehr) gemeinsam zu verbringen, damit sie sich für den Prozess vorbereiten können, sie durften Fernseher, Radio, Zeitungen und Bücher benutzen.<sup>76</sup> Als erste wurden Gudrun Ensslin und Ulrike Meinhof überführt. Inzwischen begannen die Häftlinge, die noch nicht in Stammheim waren, den härtesten und längsten Hungerstreik zu halten. Dadurch wollten sie erzielen, dass alle RAF-Mitglieder in ein Zuchthaus transportiert werden. Ein halbes Jahr nach der Versetzung Ensslins und Meinhofs nach Stammheim wurden auch Andreas Baader und Jan-Carl Raspe nach Stammheim gebracht. Holger Meins wurde wegen dem sich verschlimmernden Gesundheitszustand nicht transportiert und er ist am 9. November 1974 auf Folgen des ununterbrochenen Hungerstreiks

---

<sup>72</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 194.

<sup>73</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 51.

<sup>74</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 205.

<sup>75</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 316-7.

<sup>76</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 54.

mit 33 Jahren gestorben. Damals wog er nur 39kg bei 183cm.<sup>77</sup> Sein Tod entfesselte zahlreiche Demonstrationen, für diese Sympathisanten bedeutete sein Tod nur einziges, und zwar, dass Holger Meins ermordet wurde.<sup>78</sup> Holger Meins wurde am 26. Oktober 1941 geboren, nach dem Abitur studierte er an der Kunsthochschule in Berlin. Er engagierte sich als Kameramann in der Studentenbewegung und war Mitautor eines Dokumentarfilmes über den Besuch Schahs in Berlin. Er wurde sonst für still bis scheu mit Neigungen zur Depression bezeichnet.<sup>79</sup> Als die führenden Persönlichkeiten der RAF im Jahre 1974 ins gemeinsame Zuchthaus in Stuttgarter Stammheim überführt, setzten die Terroranschläge wieder fort und sie begannen sich zu steigern. Verantwortlich für diese war die zweite Generation der RAF, deren Hauptziel es war, um jeden Preis die Mitglieder der ersten Generation aus dem Gefängnis freizupressen und deren Taten viel brutaler und gefühlloser waren als sie bis dahin waren.

Die erste Freipressungsaktion war der Entführungsversuch des 64-jährigen höchsten Richters des Zivilgerichts und des Mitglieds von SPD Günter von Drenkmann, der bei einem Geplänkel am 10. November 1974 erschossen wurde. Später meldete sich die Bewegung 2. Juni<sup>80</sup> zu dieser Tat, nach der Günter von Drenkmann „zum harten Kern der Verantwortlichen [gehörte]. Unsere Forderungen auf Erfüllung der von den Gefangenen gestellten Bedingungen wollte er nicht hören. Damit war klar, dass er in Kauf nahm, dass noch weitere Revolutionäre in deutschen Gefängnissen sterben.“<sup>81</sup> Als die Bewegung 2. Juni am 27. Februar 1975 den Berliner christlichen Demokraten Peter Lorenz entführte, erfüllte die Regierung das erste und zugleich letzte Mal die Anforderungen der Terroristen und ließ fünf inhaftierte RAF-Mitglieder frei. Peter Lorenz wurde zwar gesund freigelassen, aber die ganze Begebenheit erniedrigte die Staatsorgane der Bundesrepublik, die dadurch erpressbar wurden.

Die geglückte Geiselnahme startete wieder die Tätigkeit der RAF, die seit der Verhaftung der Führer nicht besonders gut arbeitete. Am 24. April 1975 versammelten sich im Gebäude der deutschen Botschaft in der schwedischen Hauptstadt Stockholm bewaffnete Deutsche Siegfried Hausner<sup>82</sup>, Hanna Elise Krabbe, Karl-Heinz Dellwo<sup>83</sup>, Lutz Taufer, Bernhard Rössner<sup>84</sup> und Ulrich Wessel<sup>85</sup> gemeinsam mit den schwedischen Terroristen. In

<sup>77</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 319-320.

<sup>78</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 223-4.

<sup>79</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 97.

<sup>80</sup> Linksextremistische terroristische Organisation, die in Westberlin tätig war. RAF war ein Vorbild für sie.

Genannt wurde sie nach dem Tag, an dem Benno Ohnesorg erschossen wurde..

<sup>81</sup> Pflieger, *Die Rote Armee Fraktion – RAF: 14.5.1970 bis 20.4.1998*, 50-1.

<sup>82</sup> 23-jähriger junger Mann, der Bomben konstruierte

<sup>83</sup> 23 Jahre, Postangestellter, militanter Squatter

<sup>84</sup> 29 Jahre, Initiator von Demonstrationen gegen Gefängnisfolter in Hannover

dem Gebäude befanden sich insgesamt ungefähr ein hundert Menschen. Bewaffnete Mitglieder des Kommandos Holger Meins' begannen um sich herum zu schießen und haben elf Menschen als Geisel genommen.<sup>86</sup> Unter ihnen war auch der Botschafter der Bundesrepublik in Schweden Dietrich Stoecker. Das Gebäude wurde von Polizisten umstellt und das Kommando drohte damit, dass sie das Gebäude in die Luft sprengen werden, wenn die Polizei eingreift. Als sich die Polizei nach erster Warnung nicht zurückzog, erschossen die Mitglieder des Kommandos den Militärattaché Baron Andreas von Mirbach und später auch den Attaché für Wirtschaft Heinz Hillegaard. Die Entführer verlangten die Freilassung der inhaftierten Führer und anderer RAF-Mitglieder, sonst wollten sie die Geisel erschießen. Helmut Schmidt lehnte ab, die Geiseln freizulassen und auf der deutschen Botschaft explodierte kurz vor Mitternacht eine Bombe. In dem allgemeinen Chaos gelang es den Sicherheitskräften die Geiseln zu befreien. Ulrich Wessel und Siegfried Hausner starben an Folgen einer Verletzung. Die Tat in Stockholm endete für die RAF-Mitglieder mit einem Fiasko. Nicht nur gelang es ihnen nicht jemanden zu befreien, sondern die Überlebenden wurden auch verhaftet.<sup>87</sup> Bei einem der Organisatoren dieser Aktion fanden Polizisten später detailliert ausgearbeitete Pläne anderer drei Aktionen: Margarine, Big Money, Big Raushole, nach denen es klar war, dass es sich um weitreichende Operationen handelt, durch die die Mitglieder des „harten Kerns der RAF“ befreit werden sollten.<sup>88</sup>

### **3.3 Stammheimer Prozesse**

Stammheimer Prozesse mit Gudrun Ensslin, Andreas Baader, Jan-Carl Raspe und Ulrike Meinhof begannen in der Mehrzweckhalle am 21. Mai 1975 und nach 192 Tagen, am 28. April 1977 wurde das Urteil verkündet. Schon von Anfang an war die Gerichtsverhandlung sehr kompliziert. Baaders Anwälte wurden kurz vor dem Angang der Hauptverhandlung ausgeschlossen und Baader war ohne Anwalt. Anwesend waren dann Anwälte, die sich die Angeklagten selbst auswählten und auch ex offo Anwälte – „Zwangsanwälte“.<sup>89</sup> Zwischen dem Gericht und den Angeklagten entstanden große Konflikte, die oft mit dem Verweisen aus dem Prozess endeten. Die Angeklagten erhoben immer

---

<sup>85</sup> 29 Jahre, stammte aus einer Millionärfamilie

<sup>86</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 239.

<sup>87</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 65-6.

<sup>88</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 371-3.

<sup>89</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 249-50.

mehrere Bedingungen, z.B. eine ärztliche Untersuchung von einem externen Arzt und die Länge der Verhandlung auf zwei bis drei Stunden pro Tag einzuschränken, weil sie verhandlungsunfähig sei. (Ulrike Meinhof am 6. Verhandlungstag)<sup>90</sup>

In der Zeit der Prozesse entstanden zwischen den RAF-Führern in dem Zuchthaus in Stuttgart verschiedene Konflikte. Ulrike Meinhof bezweifelte in einer ihrer Aussagen vor dem Gericht die Mitgliedschaft in der Gruppe<sup>91</sup>, seitdem entfremdete sie sich den anderen und vor allem ihre Beziehung zu Gudrun Ensslin wurde schlimmer, mit der sie einander in geheimen Sträflingsbriefen scharf angriffen.<sup>92</sup>

Streik der Drucker, der Jahrestag des Kriegsendes und Muttertag, das bedeuteten die Tage 8.-9. Mai 1976, während denen Ulrike Meinhof im siebten Stock des Zuchthauses Stuttgart-Stammheim in ihrer Zelle Nummer 719 Selbstmord durch Erhängen beging.<sup>93</sup> Sie ließ keinen Abschiedsbrief und die RAF-Mitglieder bezweifelten ihren Selbstmord: „Wir glauben, dass Ulrike hingerichtet worden ist. Wir wissen nicht wie, aber wir wissen von wem...es war eine kalt konzipierte Hinrichtung genauso wie Holger Meins hingerichtet worden ist“.<sup>94</sup>

Die offizielle Mitteilung, dass Meinhof Suizid beging, löste eine Welle von Terrorgewalt auf, die in dieser Zeit ihren Höhepunkt erreichte. Das Jahr 1977 wurde so für Westdeutschland kritisch. Zum Opfer fiel der höchste Staatsanwalt und der größte Vertreter der antiterroristischen Maßnahmen Siegfried Buback. Der kaltblutige Mord erschütterte die Bundesrepublik und RAF verfolgte nun ein einziges Ziel, ihre Führer aus dem Gefängnis zu befreien.<sup>95</sup>

Das Urteil der lebenslangen Haft für Baader, Ensslin und Raspe, das am 28. April 1977 verkündet wurde, rief einen weiteren Mordangriff hervor, diesmal gegen den Chef einer der Dresdner Bank Jürgen Ponto. Am 30. Juli 1977 läutete an Pontos Tür die Klingel. Herein traten drei junge, anständig angezogene Leute, unter ihnen auch Susanne Albrecht. „Onkel Jürgen“, der Susannes Pate war, empfing erfreut den Blumenstrauß, den ihm die drei brachten, und es fiel ihm nicht ein, dass sie ihn entführen wollen. Der Entführungsversuch ist jedoch misslungen und der Chef der Dresdner Bank wurde erschossen.<sup>96</sup>

<sup>90</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 256.

<sup>91</sup> Ibid., 270.

<sup>92</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 346-7.

<sup>93</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 277.

<sup>94</sup> Ibid., 279

<sup>95</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 69-70.

<sup>96</sup> Peters, *RAF - Terrorismus in Deutschland*, 228-230.



### 3.4 Tod in Stammheim

Die inhaftierten Terroristen wurden mit den Aktionen der freien Mitglieder ständig unzufrieden, denen es nicht gelang die Regierung dazu zwingen, diese freizulassen, und reizten dazu auf, eine große Aktion zu planen. Auch die Polizei wusste, dass etwas Großes vorbereitet wird, und bemühte sich darauf zu kommen, was die Aktion Big Money mit der Anmerkung „H. M. auschecken“ sein kann.

Während der Untersuchung des Mordes Jürgen Pontos stellten sie fest, was die Initialen H. M. bedeuten und der Präsident der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände Hans Martin Schleyer wurde in die Gruppe gefährdeten Personen Nummer Eins eingereiht. Die Polizei hatte also noch genug Zeit, der Entführung zu verhindern. Zu Schleyers Entführung verhalfen jedoch eine Reihe menschlicher Fehler, technische Probleme und verschiedene Versehen.<sup>97</sup> Nach dem Ende der Tagung der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände machte sich H. M. Schleyer am 5. September 1977 auf den Weg nach Hause. Sein Dienstwagen wurde noch durch ein Auto begleitet, in dem Polizisten saßen, die um Schleyers Sicherheit sorgen sollten. Kurz vor Schleyers Wohnung musste jedoch das erste Auto heftig bremsen und der begleitende Wagen prallte an das erste Auto an. Schleyer mit seinem Gefolge geriet in eine Falle der Entführer. Alle außer Schleyer waren an der Stelle tot.

Die Entführer verlangten wieder die Freilassung von Baader, Ensslin und anderer RAF-Mitglieder aus dem Gefängnis und derer Ausreise in ein Land ihrer Wahl, die bereit wird, sie zu empfangen, dazu 100 000 westdeutsche Marken und als Garantie derer Beförderung sollten sie auf dem Weg der schweizerische Theologe Denis Payot und evangelischer Theologe Martin Niemöller begleiten. Beim Nicht-Erfüllen der Bedingungen würde H. M. Schleyer ums Leben kommen.<sup>98</sup> Nach Schleyers Entführung wurden auch Maßnahmen im Stammheimer Gefängnis verschärft. Den Häftlingen wurden Radios und Fernseher beschlagnahmt und sie wurden in andere Zellen verlegt. Ihre Zellen wurden von den Kriminalisten gründlich durchgesucht und alle „gefährlichen“ Gegenstände wurden beschlagnahmt. Wie es sich später herausstellte, können sie nicht so gründlich durchgesucht worden sein.<sup>99</sup> Darüberhinaus wurde ihnen dank dem neuen Kontaktsperregesetz jeglicher Kontakt untereinander, mit den Anwälten und mit der Umgebung verboten. Dieses Gesetz trat offiziell am 2. Oktober 1977 in Kraft.<sup>100</sup>

<sup>97</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 74-5.

<sup>98</sup> Peters, *RAF - Terrorismus in Deutschland*, 238-242.

<sup>99</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 338-340.

<sup>100</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 79-80.

Schmidts Regierung hatte auch diesmal nicht vor, den Terroristen nachzugeben, und begann um Zeit zu spielen. Nach außen sollte es so aussehen, dass die Regierung alles tut, um ihre Anforderungen zu erfüllen. In der Wirklichkeit versuchten sie H. M. Schleyer zu finden und ihn aus der Gefangenschaft zu befreien.<sup>101</sup> Das gelang jedoch nicht und Nervosität herrschte an beiden Seiten. Der Druck an die Regierung gipfelte am 13. Oktober 1977, als palästinische Terroristen mithilfe von deutschen Terroristen das Flugzeug Boeing 737 der Gesellschaft Lufthansa entführten, das mit Zivilisten auf dem Weg von Mallorca nach Frankfurt am Main war. An Bord befanden sich 86 Reisende und fünf Mitglieder der Crew.<sup>102</sup>

Die Entführer verlangten wieder die Freilassung von elf RAF-Mitgliedern und einen sicheren Transport von diesen aus dem Land und dazu die Freilassung von zwei Palästinensern, die in der Türkei inhaftiert waren, und eine Auszahlung von 15 Millionen Dollar, sonst würden sie das Flugzeug und die Passagiere in die Luft sprengen und Hans Martin Schleyer umbringen. Die Regierung sollte diese Bedingungen bis 16. Oktober um 9 Uhr mitteleuropäischer Zeit erfüllen.

Während die Regierung versuchte, einen Weg zu finden, wie man alle Geiseln befreien könnte, landete das entführte Flugzeug kurz in Bahrain, danach in Dubai, wo sie eine Nachfüllung von Kraftstoff verlangten, und schließlich in Aden, wo die Aktion enden sollte.<sup>103</sup> In Aden traten jedoch Komplikationen ein. Der Flughafen war geschlossen und das Flugzeug konnte mit dem übrigen Kraftstoff nur noch 25 Minuten in der Luft bleiben, deshalb landeten die Piloten auch trotz großer Gefahr auf dem umstellten und geschlossenen Flughafen. Der Pilot Jürgen Schumann überzeugte die Entführer, kontrollieren zu dürfen, ob das Fahrgestell durch die Landung nicht beschädigt wurde. Diese Kontrolle war jedoch zu lang und die Entführer nahmen an, dass er anstelle der Kontrolle die Armee von der Situation an Bord informiert. Kapitän Schumann wurde vor Augen aller Passagiere erschossen.<sup>104</sup> Als das Flugzeug wieder aufstieg, war es den RAF-Mitgliedern klar, dass die Situation nicht nach dem Plan verläuft.<sup>105</sup> Unmittelbar nach der Landung des Flugzeugs in der Hauptstadt Somalias Mogadischu erklärt der zweite Pilot Jürgen Vietor, dass das Flugzeug einer weiteren Reise nicht fähig ist.<sup>106</sup> Die Regierung in Bonn begann also mit der somalischen Regierung über einen Polizeiansatz auf ihrem Gebiet zu verhandeln, um das Flugzeug zu befreien. Die somalische Regierung willigte ein und ein paar Stunden später landete ein weiteres Flugzeug

---

<sup>101</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 360-363.

<sup>102</sup> *Ibid.*, 405-6.

<sup>103</sup> Peters, *RAF - Terrorismus in Deutschland*, 260.

<sup>104</sup> Peters, *RAF - Terrorismus in Deutschland*, 264

<sup>105</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 83-4.

<sup>106</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 429.

auf dem Flughafen in Mogadischu, diesmal mit der antiterroristischen Einheit GSG 9. Dieser Einheit gelang es schließlich am 18. Oktober die Geiseln zu befreien. Drei von vier Flugzeugenführern sind bei dem Einsatz ums Leben gekommen. Keiner der Passagiere erlitt schwere Verletzungen.

An demselben Tag wurden Baader, Ensslin und Raspe in dem Stammheimer Gefängnis in Stuttgart tot und Möller schwer verletzt aufgefunden.<sup>107</sup> Wie es zu dem Tod kam, wird man vielleicht nicht mehr herausfinden. Einige sprechen von Selbstmorden, andere von Morden. Von der Befreiung des Flugzeugs erfuhren die Häftlinge angeblich über das Radio, das Jan-Carl Raspe in der Zelle hatte und er informierte seine Mitgefangene mittels eines ausgebauten Kommunikationssystems davon. Sie entschlossen sich angeblich aufgrund dieser Nachricht Suizid zu begehen.<sup>108</sup>

Um 7:41 am 19. Oktober 1977 schloss der Wächter die Zelle 716 auf, damit das Frühstück herumreichert werden kann. Jan-Carl Raspe saß auf dem Bett, an der mit einem roten Fleck beschmutzte Wand lehnend, und neben ihm lag eine Pistole. Raspe atmete noch, deshalb wurde der Gefängnisarzt schnell zu ihm gerufen, es gelang jedoch nicht, ihn zu retten. Kurz nach 8 Uhr betraten die Wächter und der Arzt die Zelle 719 Andreas Baaders. Baader lag auf dem Boden in einer Blutlache und neben ihm auch eine Pistole.<sup>109</sup> Die Wärter liefen schnell in die Zelle 720. Auf einem Kabel wurde Gudrun Ensslin erhängt gefunden.<sup>110</sup> Als letzte wurde die Zelle 725 geöffnet. Irmgard Möller lag angekleidet auf dem Bett und stöhnte. Als die Wächter ihre Decke wegschoben, stellten sie fest, dass sie in der Herzgegend mehrmals gestochen ist. Neben ihr lag ein Besteckmesser, mittels dessen sie sich umzubringen versuchte. Irmgard Möller war die einzige, die überlebte.<sup>111</sup>

Wie die Terroristen versprochen, war Schleyers Schicksal besiegelt. Am 19. Oktober bekam die Presseagentur DPA eine Bekennerschreibung der RAF: „Wir haben nach 43 Tagen Hanns-Martin Schleyers klägliche und korrupte Existenz beendet. Herr Schmidt, der in seinem Machtkalkül von Anfang an mit Schleyers Tod spekulierte, kann ihn in der Rue Charles Peguy in Mulhouse in einem grünen Audi 100 mit Bad Homburger Kennzeichen abholen. Für unseren Schmerz und unsere Wut über die Massaker in Mogadischu und Stammheim ist sein Tod bedeutungslos.“<sup>112</sup>

<sup>107</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 84-6.

<sup>108</sup> Aust, *Baader Meinhof Komplex: frakce Rudé armády 1970-1977*, 448.

<sup>109</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 450-1.

<sup>110</sup> Pflieger, *Die Rote Armee Fraktion – RAF: 14. 5. 1970 bis 20. 4. 1998*, 104.

<sup>111</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 451

<sup>112</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 87.

### **3.5 Beendigung der Tätigkeit**

Die Offensive des Jahres 1977 endete also für RAF mit einem Fiasko und die terroristische Gruppe wurde dadurch sehr geschwächt. Es wurden weitere RAF-Mitglieder festgenommen und erst im Herbst des Jahres 1982 wurden die Führer der zweiten Generation der RAF Christian Klar und Brigitte Mohnhaupt verhaftet. In diesem Jahr ging die zweite Generation vom bewaffneten Kampf zur Theorie – sie veröffentlichte ein Dokument mit dem Titel Mai-Papier, in dem sie zu erklären versuchte, was sie durch ihren Morden und Entführungen erzielen wollten.<sup>113</sup> Bis 1984 wurde die Bundesrepublik von keinen Terroranschlägen betroffen und es schien, dass die Tätigkeit der RAF schon vorbei ist. Dieses Gefühl hielt nur bis 2. Juli 1984 aus, als die Polizisten unter Anwendung von Gewalt in eine Wohnung in Frankfurt am Main eingebrochen sind, wo nach Worten eines Nachbarn geschossen wurde.

Munition, Handgranate, Waffen, Geld, gefälschte Dokumente und Mitglieder der dritten Generation der RAF wurden in dieser Wohnung gefunden. Zusammen mit den militanten Linksextremisten hatten sie vor, gegen den militärisch-industrielle Komplex und für die Verbesserung der Bedingungen in den Gefängnissen, wo die RAF-Mitglieder verhaftet waren, zu kämpfen.<sup>114</sup> Im Unterschied zu beiden vorigen Generationen arbeitete die dritte Generation heimlich, wurde durch große Professionalität gekennzeichnet und ihre Mitglieder bleiben bis heute unbekannt. Als Ausnahme gelten nur zwei Terroristinnen Eva Haule und Brigit Hogefeld, die zur lebenslänglichen Freiheitsstrafe verurteilt wurden, und dann Wolfgang Grams und Horst Meyer, die bei einer Schießerei ums Leben kamen.<sup>115</sup> Die dritte Generation konzentrierte sich vor allem auf die Attentate und Bombenanschläge, bei denen sie ihre eigene Sicherheit betonte, und die perfekt durchgedacht waren. Das letzte Attentatsopfer war am 1. April 1991 Detlev Karsten Rohwedder, der in Düsseldorf ermordet wurde, der letzte Bombenanschlag war in März 1993 im Gefängnis Weiterstadt bei Darmstadt.

Laut der Agentur Reuters beendete die RAF ihre Tätigkeit offiziell am 20. April 1998.

---

<sup>113</sup> Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF*, 528.

<sup>114</sup> Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů*, 111.

<sup>115</sup> *Ibid.*, 112.

## **4. Die erste Generation der RAF in den Tageszeitungen *Rudé právo* und *Práce***

### **4.1 Die tschechoslowakische Presse seit 1948**

Obwohl die Analyse der Zeitungsartikel, die über die RAF und ihre Tätigkeit schrieben, zwischen die Jahre 1970-1977, also die Zeit der sog. Normalisierung, passt, finde ich wichtig nicht nur den historischen Hintergrund, sondern auch die Entwicklung der Medien nach dem Zweiten Weltkrieg zu erwähnen, sowie die Tatsache, wie wir (nicht nur) die Meinungsfreiheit verloren.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutete für die Tschechoslowakei für eine lange Zeit das Ende der Freiheit. Europa wurde durch den Eisernen Vorhang in zwei Teile eingeteilt, in den kapitalistischen und den sozialistischen, der unter der Vormacht der Sowjetunion war und wohin auch die Tschechoslowakei gehörte. Im Jahre 1946 fanden die ersten Nachkriegswahlen statt, in denen die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei (KSČ) gewann. Ihr Sieg startete die lange Ära des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei. Im Februar 1948 erreichte die Regierungskrise den Höhepunkt und die Kommunisten begannen die wichtigen Stellen zu besetzen, hauptsächlich dann in „Sbor národní bezpečnosti“, SNB (dt. Korps für nationale Sicherheit). Aus Protest dagegen traten einige Kommunisten von seinen Funktionen zurück. Einen Monat später wurden die Betriebe (damit auch die Industrie) in Volkseigentum überführt, und neue Reformen laut des kommunistischen Regimes erlassen.

Im Jahre 1960 wurde die Verfassung aus dem Jahre 1948 durch eine neue ersetzt, die den Sozialismus und die führende Aufgabe der KSČ fest verankerte. Die schon erwähnte Entspannung des Regimes führte 1968 zum sog. Prager Frühling. Diese Zeit wurde von den Reformen geprägt, die das Regime zu entspannen versuchten und die Bemühung um Demokratisierung starteten. Dieses Bemühen hatte aber kein Einsehen und am 20. August desselben Jahres schickte die Sowjetunion die Truppen der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei und fing damit die Okkupation des Landes an. Das Unterschreiben des Moskauer Protokolls am 31. August öffnete den Weg der folgenden Zeit, sog. Normalisierung. Diese Zeit dauerte bis die Samtrevolution im Jahre 1989 und bedeutete Kündigungen durch Arbeitgeber entweder im Rahmen der Personalsäuberungen oder wegen unterschiedlichen Meinungen, Wiederaufnahme der Zensur, Abschaffung von politischen und

Interessenorganisationen, Einschränkung der Meinungs- und Bewegungsfreiheit sowie der Menschenrechte, gerichtliche Untersuchung, Verhaftung und Abhören. Am Anfang glaubten einige Menschen, dass diese Verhältnisse nicht lange dauern werden.

Ein Schock für die Öffentlichkeit, aber vor allem für die Studenten war die Selbstverbrennung von Jan Palach am 16. Januar 1969 bei dem Nationalmuseum. Seine Opferung war ein Protest gegen die vorgehende Normalisierung und startete eine Reihe von Demonstrationen.

Diese Ereignisse spiegelten sich gleich 1948 im Bereich der Journalistik und Massenmedien wider, die zu einer ideologischen Plattform des Regimes werden und als Instrument für Beeinflussung der Bürger dienen sollten. Gleich im Jahre 1950 wurden zwei neue Gesetze erlassen, die die Meinungsfreiheit einschränkten. Das erste verbot privates Unternehmen im Bereich der Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften, das andere ergänzte, dass als Journalist nur das Mitglied von „Svaz československých novinářů“ (dt. Bund der tschechoslowakischen Journalisten) arbeiten kann. Diese Gesetze wurden in der Verfassung verankert, und so konnten verschiedene Bekanntmachungen der Ministerien entstehen, dank denen z.B. „neveřejný orgán státního dohledu“ (dt. die nichtöffentliche Behörde der staatlichen Überwachung) entstand.<sup>116</sup> Die Massenmedien mussten also alle Materialien, die sie veröffentlichen wollten, der „Hlavní správa tiskového dohledu, HSTD“ (dt. Hauptverwaltung der Presseüberwachung) zur Kontrolle vorlegen.

In der ersten Hälfte der 60er Jahre trat die Tschechoslowakei offiziell in die Ära des Sozialismus ein. Der Leitung von KSČ war es klar, dass man sowohl ökonomische, als auch politische und personelle Veränderungen benötigt, bei denen sie die Zuverlässigkeit und Ergebenheit der Partei betonten. Die Veränderung im Bereich der Medien verlief 1964 durch die Anerkennung der Gesetze über den tschechoslowakischen Rundfunk und das Tschechoslowakische Fernsehen und im Jahre 1966 durch das Pressegesetz, bekannt unter dem Titel „Zákon o periodickém tisku a ostatních hromadných informačních prostředcích“ (dt. Das Gesetz über periodische Presse und andere Massenmedien). Dieses Gesetz, das scheinbar rechtliche Unsicherheiten in der Position von Massenmedien und Journalisten eliminierte, verankerte aber in unsere Rechtsordnung die „Ústřední publikační správa“, ÚPS (dt. Zentrale Publikationsverwaltung), die die HSTD ersetzte. ÚPS war ein Zensuramt, der auf

---

<sup>116</sup> Milan Šmíd. „Rozhlas, noviny a televize v období Pražského jara“. In *Pražské jaro 1968: Literatura-film-média*. hrsg. v. Helena Kupcová (Praha: Literární akademie, 2008), 38.

„einen ungeeigneten Text“<sup>117</sup> aufmerksam machte. Im Jahre 1967 vergrößerten sich die Konflikte mit der Macht, vor allem wegen dem Pressegesetz und dem Verlauf vom IV. Kongress des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes.<sup>118</sup>

In politischer Hinsicht begann der Prager Frühling am 5. Januar 1968, wann Alexander Dubček zum ersten Sekretär ÚV KSČ nach Antonín Novotný wurde. Die Öffentlichkeit begann die Veränderungen aber erst Ende Februar zu spüren, wann die Zensur eingeschränkt wurde und die Massenmedien mehr Freiheit bekamen. Gerade Medien tragen dazu bei, dass sich der Demokratisierungsprozess beschleunigte. Die früher verbotenen Vereine wurden erneuert, auch politische Parteien, die nach dem Jahre 1948 abgeschafft worden waren, versuchten ihre Tätigkeit zu erneuern.<sup>119</sup>

Diese Veränderung war auch im sog. Aktionsprogramm formuliert, das in der Praxis umfangreiche Reformen, sowie relative Presse- und Meinungsfreiheit ermöglichte. Durch Medien versuchte Dubček die Öffentlichkeit zu gewinnen, und die Schriftsteller wurden zu seinen Verbündeten. Im Juni schaffte die Regierung die ÚPS ab und die Zensur war laut Gesetz völlig verboten, womit die KSČ ihre leitende Aufgabe in der Steuerung von Medien verlor.<sup>120</sup> Dubčeks Bemühen um die Verbesserung der Position von Medien startete eine Welle von Anforderungen nicht nur bei Schriftstellern, sondern auch bei der Öffentlichkeit, die volle Abschaffung der Zensur, freien Zugang zu Informationen, zum Zeitungspapier usw. verlangten. In dieser Hinsicht konnte aber das Aktionsprogramm keinen Erfolg haben. Dieses folgte nämlich immer dem Prinzip der leitenden Aufgabe der KSČ – im Unterschied zu der medialen Praxis. Die Unzufriedenheit mit der Position der Medien äußerten nicht nur die Journalisten, sondern auch organisierte öffentliche Gruppen. Die allmähliche Liberalisierung der journalistischen Arbeit bedeutete auch das Auftauchen von interessanteren Themen, zu denen verschiedene Skandale, Affären oder solche Situationen gehörten, über die man bisher nicht hatte schreiben dürfen und die jetzt massenweise in die Medien eindringen. Diese Nachrichten zogen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit und dadurch wuchs auch die Zahl der Personen, die dem Rundfunk oder dem Fernsehen folgten. Die wieder gefundene Freiheit verstärkte den Mut der Journalisten, die Staatsverwaltung zu kritisieren und in die Politik

---

<sup>117</sup> Šmíd. „Rozhlas, noviny a televize v období Pražského jara“. In *Pražské jaro 1968: Literatura-film-média*. hrsg. v. Helena Kupcová, 39.

<sup>118</sup> IV. Kongress des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes, fand am 27. Juni 1967 statt. Eine Reihe seiner Mitglieder kritisierte hier den Zustand der Gesellschaft und die Folgen der Regierung der kommunistischen Partei.

<sup>119</sup> Petr Čornej. „Pražské jaro 1968“. In *Pražské jaro 1968: Literatura-film-média*. hrsg. v. Helena Kupcová (Praha: Literární akademie, 2008) 11.

<sup>120</sup> Jakub Končelík; Pavel Večeřa; Petr Orság. *Dějiny českých médií 20. století* (Praha: Portál, 2010), 197-198.

mehr einzugreifen.<sup>121</sup> Was die Position der Tagesblätter am Anfang des Jahres betrifft, war am aktivsten das Tageblatt der Gewerkschafter *Práce* (dt. Arbeit), der die Arbeiterschicht vertrat und der keine Angst hatte, die Grenze des in jener Zeit Erlaubten zu verschieben.<sup>122</sup> Freie Medien und ihre Kontrolle wurden zu einem wichtigen Stichpunkt bei Parteiverhandlungen, die die Neufassung vor allem des Paragraphs 13 über die Unzulässigkeit der Zensur verursachte.<sup>123</sup>

Die Situation verschlimmerte sich schon 1969, wann Dubček bei Gustav Husák ersetzt wurde. Es begann die Zeit der sog. Normalisierung, während der die KSČ ihre gesellschaftliche und politische Position erneuerte. In den folgenden Jahrzehnten wurde die Gesellschaft einer Reihe von durchgedachten und miteinander verbundenen Repressionsmaßnahmen ausgesetzt. Die Zensur wurde wieder eingeführt, eine Zensurinstitution neu errichtet und vor allem Personalveränderungen in allen Betrieben und Organisationen aufgrund des Austausches der parteilichen Legitimationen durchgeführt. Neue Parteiausweise wurden nur aufgrund der Besprechungen herausgegeben, bei denen die Loyalität der Politik der KSČ gegenüber überprüft werden sollte. Entscheidend bei diesen Überprüfungen war die positive oder negative Stellungnahme zum Einmarsch der Warschauer-Pakt-Truppen im Jahre 1968. Die Journalisten, die nicht mit der Normalisierung einverstanden waren, mussten ihre Stelle verlassen. Allmählich hatte das Regime die Medien wieder unter Kontrolle und konnte ihre Tätigkeit direkt beherrschen. Die Tätigkeit einiger Zeitungen und Zeitschriften wurde beendet, was die staatliche Kontrolle erleichterte. Zwischen den Jahren 1968-1971 wurden 156 Periodika abgeschafft.<sup>124</sup>

In der Zeit der Normalisierung galt als die einzige Informationsquelle für die ganze Presse und alle Medien „Česká tisková kancelář“, ČTK (dt. Tschechisches Pressebüro). Es vermittelte nicht nur die Nachrichten aus Ausland, sondern es informierte als das einzige Medium über das inländische Geschehen im Ausland – es hatte das Monopol auf den ganzen Nachrichtendienst. Die ständigen Auslandsreporter arbeiteten in 22 Ländern, die meisten waren die Mitarbeiter der StB (Staatssicherheit).<sup>125</sup>

---

<sup>121</sup> Končelík, *Dějiny českých médií 20. století*, 187-188.

<sup>122</sup> Šmíd. „Rozhlas, noviny a televize v období Pražského jara“. In *Pražské jaro 1968: Literatura-film-média*. hrsg. v. Helena Kupcová, 41.

<sup>123</sup> *Ibid.*, 44.

<sup>124</sup> Končelík, *Dějiny českých médií 20. století*, 215.

<sup>125</sup> Končelík, *Dějiny českých médií 20. století*, 211-212.



## 4.2 Informationen in der Presse und ihre Bewertung

Für die Untersuchung des Informationsstandes der tschechoslowakischen Bevölkerung über die Entstehung und Tätigkeit der RAF habe ich zwei Tageszeitungen gewählt. Die Tageszeitung *Rudé právo* entstand wegen des Zwiespaltes in der Sozialdemokratie, der zur Verselbständigung der Kommunisten und zur Abspaltung eines Teiles der Redaktion in der Zeitung *Práva lidu* führte. Aufgrund dessen entstand diese neue kommunistische Presse, deren erste Ausgabe zum ersten Mal am 21. September 1920 erschien.<sup>126</sup> Nach dem Personalwechsel in der Redaktion im April 1969 kehrte *Rudé právo* als eine Zentralzeitung definitiv zurück an die Spitze unter den Printmedien. Diese Zeitung gab die Hauptagenda, die Hauptstellungen zur Bewertung der Ereignisse und deren Interpretation an. Die restlichen Tageszeitungen mussten sich diesem allgemeinen Kurs unterordnen.<sup>127</sup> Das zweite Periodikum, das zu den einflussreichsten Zeitungen gehörte, war das Tagesblatt der revolutionären Gewerkschaftsbewegung *Práce*, dessen Erstausgabe am 9. Mai 1945 erschien.<sup>128</sup>

Die beiden Tageszeitungen fassten in den Jahren 1970 bis 1977 nicht nur die Situation im Inland und in der Sowjetunion, sondern auch das Geschehen im Westen, in den USA, in Asien und vor allem die Kriegssituation in Vietnam.

Die Leser der Tageszeitung *Rudé právo* wurden viel mehr informiert als die Leser der Zeitung *Práce*, deren Nachrichten unvollständig und meistens nur informativ waren und oft mit mehrtägiger Verspätung veröffentlicht wurden. Wegen der Illegalität, in der sich die Mitglieder der ersten Generation bewegten, erfahren wir von ihrer Existenz erst im November 1974, als in der Presse zum ersten Mal die Bezeichnung „Gruppe Baader-Meinhof“ auftauchte. Die meisten Artikel über diese Thematik fand ich im Jahre 1977, seit der Mitte Oktobers erschienen sie fast täglich. Die Redaktionen nannten die Mitglieder der Gruppe Baader-Meinhof vielfältig, die häufigste Bezeichnung lautete Anarchisten, Terroristen, sowie Abenteurer und anarchistische Provokateure.

Der 14. Mai 1970 wird als der Tag wahrgenommen, an dem die Rote Armee Fraktion entstand. Andreas Baader, einer der Gründer dieser Gruppe, wurde mit Gewalt aus dem Gefängnis befreit. Die erste Information bezüglich der RAF, die in *Rudé právo* in der Rubrik

<sup>126</sup> Končelík, *Dějiny českých médií 20. století*, příloha I.

<sup>127</sup> Končelík, *Dějiny českých médií 20. století*, 213-215.

<sup>128</sup> Končelík, *Dějiny českých médií 20. století*, příloha XIV.

„24 hodin v zahraničí“ (24 Stunden im Ausland) am 13. Mai 1972 erschien, also zwei Tage nach dem Angriff, berichtet, dass in dem Gebäude des amerikanischen Stabes in westdeutschen Frankfurt eine Bombe explodierte, die einen amerikanischen Oberstleutnant tötete und webere 13 Personen verletzte.<sup>129</sup> In dieser Zeit war weder in Deutschland noch in der Tschechoslowakei bekannt, wer für diesen Anschlag verantwortlich war. Bis 1974 waren die Nachrichten in der tschechoslowakischen Presse nur informativ, man wusste nicht, wer für die Angriffe verantwortlich war, und die Nachrichten erschienen nur in den Rubriken „24 hodin v zahraničí“ und „Stalo se“. Zu diesen Ereignissen gehörte der Bombenanschlag auf das Axel-Springer-Verlagshaus am 19. Mai 1972, über den die Öffentlichkeit am folgenden Tag informiert wurde und erfuhr, dass zwei Ladungen explodierten, die 15 Personen verletzten.<sup>130</sup> Fünf Jahre später erwähnt die Zeitung Rudé právo einen weiteren Bombenanschlag, diesmal auf das Hauptquartier der US-Streitkräfte in Heidelberg.<sup>131</sup>

Im Juni und Juli 1972 wurden die Schlüsselpersonen der RAF verhaftet. Für die BRD war ihre Verhaftung ein Erfolg, ich habe jedoch in der tschechoslowakischen Tageszeitung keine Erwähnung darüber gefunden. Erst am 10. November 1974 erreichten ausführlichere Informationen die Tschechoslowakei, die erst nach dem Mord des westberliner Kammergerichtspräsidenten Günter von Drenkmann erschienen. Die Artikel mit unterschiedlichen Überschriften aber mit gleichem Text widmen in den beiden Tageszeitungen diesem Verbrechen schon mehr Aufmerksamkeit und sie kehren sogar zurück zu der drei Tage alten Nachricht, dass Holger Meins infolge eines zweimonatigen Hungerstreiks im Gefängnis starb. Die Täter dieses Verbrechens waren laut dem Artikel unbekannt, aber man nahm an, dass es sich um die Tat der „anarchistischen Gruppe Baader-Meinhof“ handelte, die damit Meins' Tod vergelten wollten. Die tschechoslowakische Öffentlichkeit erfuhr also erst im November 1974 von der Existenz der Gruppe Baader-Meinhof, über ihren Aufenthalt im Gefängnis wegen 54 Mordversuche und 5 Morde.<sup>132</sup> Zwei Tage später erschien auf der siebten Seite des Tagesblattes Rudé právo ein umfangreicher Artikel mit dem Namen *Strašení vlnou teroru. Snaha odvést pozornost od sociálních problémů NSR*. Zum ersten Mal ist auch die Tschechoslowakei informiert über die Angst vor einer neuen Terrorwelle. Die Bundesregierung beschäftigte sich schon nicht nur mit der Arbeitslosigkeit, Verteuerung und mit ökonomischen Problemen, die Angst vor dieser „neuen Situation“ spiegelt sich in dem ganzen Artikel. Nicht nur die Erpressung durch weitere

<sup>129</sup> Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické 52-53, 111 (1972): 7.

<sup>130</sup> Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické 52-53, 117 (1972): 7.

<sup>131</sup> Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické 52-53, 121 (1972): 7.

<sup>132</sup> Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické 54-55, 267 (1974): 7.

Protesthungerstreike, mit denen die gefangenen RAF-Mitglieder drohten, falls ihre Haftbedingungen nicht verbessert werden, die wegen der Isolationshaft zu hart waren, sondern auch die Straßendemonstrationen derjenigen, die mit den Häftlingen sympathisierten, machten der Bundesregierung Sorgen.<sup>133</sup>

Die Entführung des Vorsitzenden der Berliner CDU Peter Lorenz wurde in dem Artikel der Zeitung *Práce* vom 27. März 1975 als ein „Abenteuer der pseudorevolutionären Gruppen“ beschrieben. Sie wurde von der anarchistischen Gruppe *2. Juni* durchgeführt, die die Entlassung einiger Anarchisten aus dem Gefängnis forderte und mit Gewalt drohte. Die politischen Parteien reagierten unterschiedlich auf diese Tat. In diesem Artikel erfuhr man davon, dass die Führer der Gruppe Baader-Meinhof die Verhafteten Andreas Baader und Ulrike Meinhof waren, aber nicht Gudrun Ensslin. In dem Artikel erschien auch die Frage, ob jemand Interesse daran hatte, die Verbrecher nicht zu ertappen, weil die Täter im Falle Drenkmanns Tod und der Entführung von Lorenz lange unbekannt waren.<sup>134</sup> Von weiteren Ereignissen dieses Jahres erfuhr man nur aus den Kolumnen „Stalo se“ und „24 hodin v zahraničí“, wo die Leser nur kurz über den Überfall der BRD-Botschaft in Stockholm informiert wurden. Kurz danach erschien noch die Information, dass in Stuttgart der Prozess mit Ulrike Meinhof, Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raps eingeleitet wurde. 1977 verschärfte sich die Situation rund um die verhafteten Terroristen so, dass die Zeitungen begannen ihre Leser detailliert über die betreffenden Ereignisse zu informieren. Die Zeitungen waren voll von Informationen über die terroristischen Anschläge der zweiten Generation der RAF, die damit versuchte, die Regierung zur Freilassung der Mitglieder der ersten RAF-Generation zu bewegen.

Die erste große Aktion der zweiten Generation war das Attentat auf den BRD-Generalbundesanwalt Siegfried Buback. Laut dem Artikel in der Zeitung *Rudé právo* war das Attentat ein Höhepunkt der Anschläge gegen die Beamten der westdeutschen Justiz, die sich mit den Fällen der Terroristen in der BRD beschäftigten.<sup>135</sup> Die Tatsache, dass der Anschlag ein Höhepunkt dieser Aktion war, war meiner Meinung nach eher ein Wunsch, es handelte sich um keine Versicherung, dass nichts Schlimmeres kommen kann. Nach den Informationen in der Tageszeitung *Práce* war das Attentat laut den politischen Parteien ein Anschlag gegen

---

<sup>133</sup> „Strašení vlnou teroru“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 54-55, 269 (1974): 7.

<sup>134</sup> „Dobrodružství pseudorevolučních skupin“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí XXXI.*, 73 (1975): 2.

<sup>135</sup> „Generální prokurátor NSR obětí atentátu“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 83 (1977): 7.

„das Rechtssystem und ein Versuch mithilfe der terroristischen Methoden extrémé politische Ziele durchzusetzen“ und sogar auch ein Anschlag gegen „die militärische Bereitschaft und Wehrfähigkeit des Landes“.<sup>136</sup>

Eine sehr kurze Information über die Stammheimer Prozessen erschien Ende April 1977. Sie berichtet, dass drei Führer der Gruppe Baader-Meinhof nach zweijährigen Gerichtsprozessen auf Lebenszeit verurteilt wurden. In dem Artikel erschien nur eine geringe Erwähnung darüber, dass Meinhof im Gefängnis starb. Keine weiteren Informationen über diese berühmte Journalistin, über ihr Tod oder über den Verlauf der Prozesse wurden in der tschechoslowakischen Presse veröffentlicht.<sup>137</sup> Als „provokative Aktion“ bezeichneten die Reporter in *Rudé právo* die Entführung des Arbeitgeberpräsidenten und Wirtschaftsberaters der westdeutschen Regierung Hanns-Martin Schleyer, während dessen Entführung 4 Polizisten starben. Laut der Kommunistischen Partei Deutschlands hat diese Tat nichts zu tun mit der Arbeiterbewegung und mit dem Kampf für soziale und politische Interessen der Arbeitenden, es ist vielmehr eine Provokation, die den Interessen der rechtsgerichteten reaktionellen politischen Kräfte.<sup>138</sup>

Seit dem 14. Oktober wurde die Öffentlichkeit täglich über die Situation des entführten Flugzeugs Boeing 737 der westdeutschen Fluggesellschaft Lufthansa informiert, dass von Mallorca nach Frankfurt am Main flog und dessen Entführer die Freilassung ihrer elf Verbündeten forderten.<sup>139</sup> Die Leser der Tageszeitung *Práce* erfuhren von der ganzen Situation erst am 17. Oktober 1977, also vier Tage nach der Entführung des Flugzeugs. In Hinsicht darauf, dass es die erste Nachricht über die Flugzeugsentführung in dieser Zeitung ist, finde ich die Informationen in diesem Artikel namens *Únosci v Jemenu* (Entführer in Jemen) ganz unzureichend und unbestimmt, der Leser konnte nach dem Durchlesen kaum ahnen, was geschah, weil in dem Artikel sämtliche Zusammenhänge fehlten. Zum Schluss bemerkt man, dass über diese Situation schon seit Donnerstag (also bereits am 13. Oktober) der Krisenstab der Bonner Regierung handelte, der das Ultimatum der Entführer nicht erfüllte, in dem sie die „Freilassung von elf Personen forderten, die wegen des politischen Terrorismus verurteilt wurden“.<sup>140</sup> Die Tageszeitung *Rudé právo* erkundete im Gegenteil die ganze Lage sehr detailliert und deutete schon in der Überschrift *Drama není skončeno* an, wie ernsthaft

<sup>136</sup> „Atentát na generálního prokurátora NSR“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí* XXXIII., 83 (1977): 1.

<sup>137</sup> „Rozsudky stuttgartského soudu“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí* XXXIII., 100 (1977): 6.

<sup>138</sup> „Únos provokační akcí“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 211 (1977): 7.

<sup>139</sup> „Únos letadla NSR“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 243 (1977): 7.

<sup>140</sup> „Únosci v Jemenu“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí* XXXIII., 245 (1977): 2.

die Situation war. Die Terroristen verlängerten zwar ihr Ultimatum, wodurch die Regierung mehr Zeit für die Befreiung der Geisel gewann, sie hatte aber trotzdem keine klare Vorstellung, wie es durchzuführen, und sie versuchte die Verwandten der Entführten zu beruhigen, weil diese forderten, dass die Regierung alles für ihre Rettung macht. Diese Nachricht beurteilt keineswegs die Verfahren der Regierung, sie deutet im Gegenteil auf die Schwierigkeit der Entscheidung hin. Sowohl die Regierung, als auch der Pilot wurden in Schach gehalten, sie handelten unter Druck und von ihren Entscheidungen hingen Dutzende Leben ab. Nach der weiteren Nachricht in der Presse denkt die Regierung über die internationale Zusammenarbeit nach, die ihrer Meinung nach die einzige Lösung ist, indem den Terroristen nach der Befreiung in keinem Land Asyl gewährt wird.<sup>141</sup>

Die Nachricht des folgenden Tages hatte die Schlagzeile auf der ersten Seite der Mittwochausgabe. Sie meldet, dass *Všichni cestující osvobozeni* wurden (*Alle Reisenden befreit*), drei Entführer erschossen wurden und der Vierte verletzt, und dass die Regierung sich mit der Verteidigung der Demokratie in der BRD hätte beschäftigen sollen. Diese Nachricht beschäftigt sich mit der Befreiung der Geisel, aber auch damit, dass es keine neuen Spuren von H. M. Schleyer gibt. Sie bringt aber auch eine neue Information: „Andreas Baader und Gudrun Ensslin, die Mitglieder der westdeutschen terroristischen Gruppe Baader-Meinhof, begingen in der Dienstagnacht im Stammheimer Gefängnis in Stuttgart Selbstmord – wahrscheinlich wegen der Nachricht aus Mogadischu. Auch andere Mitglieder der Gruppe Jan-Carl Raspe und Irmgard Möller haben es versucht, Selbstmord zu begehen. Die Umstände des Selbstmordes sind sehr seltsam...“<sup>142</sup> In dem Text erschienen Diskrepanzen bei ihren Selbstmorden, weil die Zellen angeblich regelmäßig durchsucht wurden und die Häftlinge schon mehrere Wochen in der Isolation waren.<sup>143</sup> Die gleichen Zweifel erscheinen auch am folgenden Tag in der Zeitung *Práce*. Die beiden Tageszeitungen versuchen aber kaum ihre Meinungen zu äußern und sie informieren nur über die beiden Möglichkeiten des Todes.<sup>144</sup> Karel Douděra dachte in seinem Artikel über die Frage nach, wem der Terrorismus dient (*Komu slouží terorismus*). Er deutet darauf hin, dass die Regierung, obwohl sie offiziell zwei Möglichkeiten hatte, entweder die verhafteten Terroristen freizulassen oder die Geisel auf andere Art und Weise zu befreien, sich für eine bewaffnete Aktion im Ausland entscheiden

<sup>141</sup> „Drama není skončeno“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 246 (1977): 7.

<sup>142</sup> „Všichni cestující osvobozeni“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 247 (1977): 1 a 7.

<sup>143</sup> „Dvojí loket vůči únoscům“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 249 (1977): 7.

<sup>144</sup> „Další zločiny teroristů“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí* XXXIII., 248 (1977): 2.

musste, und zwar wegen der Angst, dass die Freilassung weitere terroristische Aktivität zur Folge haben könnte. Nach dem Autor entstand wegen der Terroranschlägen ein Konflikt zwischen den Linken und Rechten. Die Rechtskreise CDU/CSU nutzen diese Hysterie zur Verbeitung der antikommunistischen Stimmung und sie beschuldigen „die sozial-liberale Koalition dessen, dass sie Schuld am Terrorismus haben, weil ihre Regierung gegen die Terroristen und ihre Sympathisanten nicht genug eingriff“.<sup>145</sup> Die CDU beschuldigte der Sympathie mit den Terroristen nicht nur Heinrich Böll, den Theologen Gollwitzer, sondern auch den SPD-Vorsitzenden Willy Brandt, den Kanzler Helmut Schmidt, den Innenminister Maihofer und den Verteidigungsminister Vogel. Wegen all dieser Beschuldigungen wurde die Bonner Koalitionsregierung SPD/FDP seitens der Terroristen und der CDU/CSU unter Druck gestellt und sie musste ein Gesetz abstimmen, das die Kommunikation zwischen den Häftlingen und ihren Verteidigern verbat, welche in der Zukunft die Demokratie bedrohen könnte.<sup>146</sup>

Die Folgen der terroristischen Anschläge beschäftigten nicht nur die deutsche, sondern auch die ausländische Regierung. Die deutsche Presse besprach sehr gründlich die Auswirkungen der Terroranschläge auf die Innenpolitik und löste heftige Diskussionen über dieses Thema aus. Die Pariser Presse bot verschiedene Varianten, wie den terroristischen Anschlägen zu hindern, wie mit dem politischen Asyl umzugehen, und sie schlug eine internationale Konferenz vor. In der Moskauer Presse schreibt man, dass die Entführung des westdeutschen Flugzeugs die Problematik und Eskalierung des Luftpiratentums hervorhieb. Sie betont die Notwendigkeit eines Bündnisses und einer einheitlichen Einstellung zu diesen Piraten. Die Warschauer Presse äußert sich folgendermaßen: „...dieselbe Regierung der BRD, die in den letzten Tagen so markant die internationale Solidarität bei der Verfolgung der Luftpiraten empfand, weigert sich, der Tschechoslowakei die Entführer ihrer Flugzeuge auszuliefern.“<sup>147</sup> Die westdeutsche Regierung wurde dafür kritisiert, dass sie von den anderen Ländern Hilfe erwartet, selbst aber keine Solidarität in dem Kampf gegen den internationalen Terrorismus äußerte.

Ein weiterer Skandal in der BRD ist der Tod der verhafteten Terroristen, deren Selbstmord die Verteidiger entkräfteten. Diese sprachen offen von dem Mord und Fund der Leiche des westdeutschen Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer und davon, dass die

---

<sup>145</sup> Karel Douděra, „Komu slouží terorismus“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 247 (1977): 7.

<sup>146</sup> Ibid.

<sup>147</sup> „Účinnost mezinárodní spolupráce“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 248 (1977): 7.

Regierung nicht in der Lage war, ihn während 43 Tage aus der Gefangenschaft zu befreien.<sup>148</sup> Über den unaufgeklärten Tod der verhafteten Terroristen äußert sich die tschechoslowakische Presse sehr vorsichtig. Sie leistet sich nicht die ganze Situation zu bewerten und konstatiert nur, dass SPD- und FDP-Politiker die Demission des Ministerpräsidenten der Landesregierung forderten, dessen Regierung das moderne Stuttgart-Stammheimer Gefängnis unterlag, in dem die Pistolen, Sprengstoffe, Rasierklingen und andere gefährliche Gegenstände in der isolierten Zellen der Häftlinge gefunden wurden.<sup>149</sup> Sie macht mit demselben unbefangenen Blick bekannt, dass das große Aufsehen durch die Aussage von Irmgard Möller ausgelöst wurde, in der sie mitteilte, dass weder sie noch die anderen einen Selbstmord begingen.<sup>150</sup>

Bedeutende Persönlichkeiten Westdeutschlands einigten sich darauf, dass sich die Wurzeln des Terrorismus an den Universitäten befanden. Es wurde daran erinnert, dass die meisten RAF-Mitglieder eine Hochschulbildung hatten und dass manche sogar zu Vorzugsschülern gehörten. Ich rekapitulierte und dachte darüber nach, dass die erste Generation wahrscheinlich aus den Studentenunruhen am Ende 60er Jahre entstand, dass die Universitäten am Ende 50er antikommunistisch waren und dass wegen dieser Ideologie sich die Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg und die reaktionäre Verhältnisse an den Universitäten entwickelte. Weitere Studentenproteste löste auch die Polizei aus, die sehr hart gegen die Studenten eingriff und erlaubte, dass das Passwort entstand „Gewalt muss durch Gewalt bekämpft werden“.<sup>151</sup>

---

<sup>148</sup> „Účinnost mezinárodní spolupráce“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 248 (1977): 7.

<sup>149</sup> „Napětí a nervozita v NSR“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 251 (1977): 6.

<sup>150</sup> „Výpověď teroristky“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 254 (1977): 7.

<sup>151</sup> „Útok opozice na Schmidtovu vládu“, *právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 256 (1977): 7.

## Zusammenfassung

Die politische, wirtschaftliche und soziale Situation in den 60er Jahren beeinflusste stark das Geschehen in der BRD und hatte zur Folge, dass die Studentenbewegungen und die terroristische Organisation Rote Armee Fraktion entstanden. Und das nicht nur wegen der sich vertiefenden Wirtschaftskrise, sondern auch wegen der steigenden Anzahl der arbeitslosen Absolventen und der unstabilen innenpolitischen Situation. Der Weg der Bundesrepublik Deutschland zur Demokratisierung war sehr anstrengend und demnach auch hektisch und von der Nazi-Vergangenheit angeschwärzt, was eine große Schlucht zwischen den Generationen zur Folge hatte. Die Bevölkerung teilte sich in die Gruppe, die sich an den Verbrechen des Dritten Reiches beteiligte, und an die Nachkriegsgeneration, die versuchte, sich mit der Nazi-Vergangenheit ihrer Familienmitglieder auseinanderzusetzen. Dank dieser „neuen Generation“ begannen sich die gesellschaftlichen Werte, die Einstellung zum Leben und zur Macht zu ändern und die Gesellschaft fing an diese Veränderung in allen Lebensbereichen zu empfinden. Diese Tatsachen beeinflussten direkt auch die Entstehung der Studentenbewegungen, die mit der Tötung Benno Ohnesorgs und dem Attentat auf Rudi Dutschke eskalierten.

Die Biographie der Leitpersonen der RAF entlarvte die Vergangenheit der künftigen Terroristen. Wir stellen fest, dass die Terroristen keine ungebildeten Menschen waren, die nichts zu tun hatten, die RAF-Mitglieder waren vielmehr gebildete Studenten aus anständigen Familien, die das politische Geschehen um jeden Preis beeinflussen wollten. Die Ursache der Entstehung der terroristischen Gruppe Baader-Meinhof war demnach keine Sehnsucht nach dem Kampf, sondern eine Sehnsucht nach der Veränderung und nach der Beeinflussung der politischen Stellung zum Vietnamkrieg und der innenpolitischen Sachen. Wie weit diese Sehnsucht „der Studenten aus guten Familien“ nach einer besseren Welt ging, habe ich in dieser Arbeit beschrieben.

Die Tageszeitungen *Rudé právo* und *Práce* informierten bis 1977 die tschechoslowakischen Bürger nur über die Tätigkeit der terroristischen Gruppe, sie äußerten sich kaum über die ganze Angelegenheit und sie galten nur als neutrale Beobachter dieser Situation. Erst nach der Entführung des Flugzeugs in Oktober 1977 begannen die Artikel über die Entführung Hanns-Martin Schleyers und des Lufthansa-Flugzeugs und den Tod von Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan Carl Raspe die Zeitungsseiten zu Allen.

Meine Arbeit entdeckt keine neue Tatsachen über die erste Generation der RAF. Sie ermöglicht aber ein Nachdenken darüber, wie eine instabile politische Situation eines Staates,



verbunden mit wirtschaftlichen und sozialen Problemen und der Entschlossenheit der Einzelnen mit derselben konkreten Idee-Ideologie, das Leben von hunderten Menschen für mehrere Jahre beeinflussen kann.

## Summary

Political, economic and social situation in the 60 years, strongly influenced the events in Germany and caused creation of the student movements and the terrorist group Red Army Faction. Not only because of the deepening economic crisis, but also because of increasing number of unemployed students, but also because of the unstable internal political situation.

Democratization of Germany was a very vast and very comprehensive matter that was also very hectic and stigmatised by Nazi history. In result of which there were big gaps between particular generations. Citizens were divided in groups from which of first was the group of people that were directly responsible for the crimes of Nazi Germany. The second group then was a post-WWII generation, which was trying to come in peace with the Nazi history of their family members. Thanks to this particular new generation the common values and approach to live and power started to change. The society started to feel a change in all aspects of their life. These factors directly influenced also the creation of student movements that peaked in Benno Ohnesorg killing and the assassination of Rudi Dutschke.

Biographies of the RAF leaders revealed to us the past of future terrorists. Is it possible that a terrorist has not become an uneducated man who "has nothing to do", but members of the RAF were mostly well-educated students coming from "decent families", who wanted at all costs affect the political events around them. For the emergence of terrorist groups "Baader-Meinhof" does not stand a desire to fight, but a desire for change, influencing the political attitudes to the Vietnam War and domestic political issues. How far however went a desire of "students from good families" to change the world for better is already described in this work.

About the events in Germany until 1977 daily press "Rude pravo" and "Prace" mostly informed Czechoslovakian citizens only about the activities of the terrorists organisation did not comment on these activities and did not take and stand. Only after the hijacking in October 1977 began to fill the pages of newspaper articles about the kidnapping of Hanns Martin Schleyer, Lufthansa plane hijacking, the death of Andreas Baader, Gudrun Ensslin and Jan Carl Raspeho.

My work does not reveal new findings about the first generation Red Army Faction. Enables however to reflect about how an unstable political situation of state combined with economic and social problems and determination of individuals connected by a particular idea-ideology can affect the lives of hundreds of people for several years.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

### Quellen:

Ota Konrád, „Die Modernisierung der Westdeutschen Universitäten nach 1945“  
[http://stuter.fsv.cuni.cz/mag/article/download/file/121\\_konradota\\_die\\_modernisierung\\_der\\_westdeutschen\\_universitaeten\\_nach\\_1945\\_stuter\\_n\\_08\\_2008\\_14.pdf](http://stuter.fsv.cuni.cz/mag/article/download/file/121_konradota_die_modernisierung_der_westdeutschen_universitaeten_nach_1945_stuter_n_08_2008_14.pdf) (letzter Zugriff 16. 10. 2011).

### Sekundärliteratur:

#### Monographien:

Stefan Aust, *Baader Meinhof Komplex: Frakce Rudé armády 1970-1977* (Praha: Euromedia Group – Knižní klub, 2010), 488.

Šárka Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů* (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2006), 199.

Ingrid Gilcher-Holteyová, *Hnutí '68 na Západě: Studentské bouře v USA a západní Evropě* (Praha: Vyšehrad, spol. s.r.o., 2004), 144.

Jakub Končelík; Pavel Večeřa; Petr Orság. *Dějiny českých médií 20. století* (Praha: Portál, 2010), 344.

Rudolf Morsey, *Die Bundesrepublik Deutschland, Entstehung und Entwicklung bis 1969* (München: R. Oldenbourg Verlag, 2000), 334.

Helmut Müller, et al. *Dějiny Německa* (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004), 386.

Butz Peters, *Tödlicher Irrtum: Die Geschichte der RAF* (Berlin: Fischer Taschenbuch Verlag, 2004), s. 863.

Butz Peters, *RAF - Terrorismus in Deutschland* (München: Droemer Knauer, 1993), 480.

Klaus Pflieger, *Die Rote Armee Fraktion – RAF: 14. 5. 1970 bis 20. 4. 1998* (München: Nomos, 2007), 278.

Gregory Simpson, *Encyklopedie Světový terorismu: od pravěku až po útok na USA* (Praha: Svojk & Co., 2001), 449.

Edgar Wolfrum, *Zdařilá demokracie: dějiny Spolkové republiky Německo od jejích počátků až po dnešek*. (Brno: Společnost pro odbornou literaturu - Barrister & Principal, 2008), 584.

#### Aufsätze in Sammelbänden und Artikel:

Petr Čornej. „Pražské jaro 1968“. In *Pražské jaro 1968: Literatura-film-média*. hrsg. v. Helena Kupcová (Praha: Literární akademie, 2008) 9-16.

Milan Šmíd. „Rozhlas, noviny a televize v období Pražského jara“. In *Pražské jaro 1968: Literatura-film-média*. hrsg. v. Helena Kupcová (Praha: Literární akademie, 2008) 38-44.

#### Die Zeitungen:

*Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 52-53, 111 (1972): 7.

*Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 52-53, 117 (1972): 7.

*Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 52-53, 121 (1972): 7.

*Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 54-55, 267 (1974): 7.

„Strašení vlnou teroru“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 54-55, 269 (1974): 7.

„Dobrodružství pseudorevolučních skupin“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí* XXXI., 73 (1975): 2.

„Generální prokurátor NSR obětí atentátu“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 83 (1977): 7.

„Atentát na generálního prokurátora NSR“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí* XXXIII., 83 (1977): 1.

„Rozsudky stuttgartského soudu“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí* XXXIII., 100 (1977): 6.

„Únos provokační akcí“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 211 (1977): 7.

„Únos letadla NSR“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 243 (1977): 7.

„Únosci v Jemenu“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí XXXIII.*, 245 (1977): 2.

„Drama není skončeno“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 246 (1977): 7.

„Všichni cestující osvobozeni“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 247 (1977): 1 a 7.

„Dvojí loket vůči únoscům“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 249 (1977): 7.

„Další zločiny teroristů“, *Práce: deník revolučního odborového hnutí XXXIII.*, 248 (1977): 2.

Karel Douděra, „Komu slouží terorismus“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 247 (1977): 7.

„Účinnost mezinárodní spolupráce“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 248 (1977): 7.

„Napětí a nervozita v NSR“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 251 (1977): 6.

„Výpověď teroristky“, *Rudé právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 254 (1977): 7.

„Útok opozice na Schmidtovu vládu“, *právo: orgán Československé strany sociálně demokratické* 57-58, 256 (1977): 7.

## Anhang Nr. 1:

### Übersicht der Hauptereignisse, die mit der ersten Generation der RAF zusammenhängen<sup>152</sup>

2. Juni 1967 – Besuch des iranischen Schahs Reza Pahlavi und seiner Gattin in Westberlin, der Romanistik-Student Benno Ohnesorg von einem Polizisten während der Demonstration erschossen

Februar/März 1968 – Brandstifter-Anschläge gegen die Kaufhäuser in Frankfurt am Main

11. April 1968 – Attentat auf Rudi Dutschke

Mai 1968 - Proteste gegen die Genehmigung der Notstandsgesetze

28. Juni 1968 – Genehmigung der Notstandsgesetze

31. Oktober 1968 – Baader, Ensslin, Söhnlein und Proll von dem Berliner Landgericht zu zwei Jahren Haft verurteilt

21. Oktober 1969 – Willy Brandt zum Bundeskanzler gewählt

14. Mai 1970 – gewaltsame Befreiung von Andreas Baader aus dem Gefängnis, offizielle Entstehung der RAF

Sommer 1970 – Training der RAF-Mitglieder in Jordanien

15. Juli 1971 – Terroristin Schelm in Hamburg erschossen

22. Oktober 1971 – Polizist Norbert Schmid von einem RAF-Mitglied in Kaiserlautern erschossen

2. März 1972 – Terrorist Weissbecker in Augsburg erschossen

3. März 1972 – Polizeikommissar Hans Eckhard während der Verhaftung von zwei RAF-Mitgliedern erschossen

11. Mai 1972 – Bombenanschlag auf das Gebäude des amerikanischen Stabes in Frankfurt am Main, während dessen 13 Personen verletzt wurden und ein Mensch getötet wurde

---

<sup>152</sup> Šárka Daňková, *RAF - Frakce Rudé armády: Tři generace teroristů* (Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2006), 199.;

Klaus Pflieger, *Die Rote Armee Fraktion – RAF: 14. 5. 1970 bis 20. 4. 1998* (München: Nomos, 2007), 278.;

Edgar Wolfrum, *Zdařilá demokracie: dějiny Spolkové republiky Německo od jejích počátků až po dnešek*. (Brno: Společnost pro odbornou literaturu - Barrister & Principal, 2008), 584.

12. Mai 1972 – Bombenanschlag auf die Polizeidirektion in Augsburg und das Landeskriminalamt in München
19. Mai 1972 – Bombenanschlag auf das Verlagshaus Axel Springer
24. Mai 1972 – Bombenanschlag auf das Hauptquartier der US-Streitkräfte in Heidelberg, während dessen 3 Leute ums Leben gekommen sind und fünf verletzt Arden
- Juni-Juli 1972 – Schlüsselpersonen der RAF verhaftet – Ensslin, Meinhof, Baader, Raspe, weiter dann Meins, Möller und Mohnhaupt
17. Januar – 16. Februar 1973 – der erste kollektive Hungerstreik der RAF
8. Mai – 19. Juni 1973 – der zweite kollektive Hungerstreik der RAF
4. Februar 1974 – weitere RAF-Mitglieder verhaftet
16. Mai 1974 – Helmut Schmidt zum Bundeskanzler gewählt
13. September 1974 – 5. Februar 1975 – der dritte kollektive Hungerstreik der RAF
9. November 1974 – Holger Meins starb an die Folgen des Hungerstreiks
10. November 1974 – Günter von Drenkmann von der Bewegung 2. Juni ermordet
18. Dezember 1974 – die ersten antiterroristischen Gesetze von dem Bundestag genehmigt
27. März 1975 – der Vorsitzende der Berliner CDU von der Bewegung 2. Juni entführt
24. April 1975 – Überfall der deutschen Botschaft in Stockholm
9. Mai 1975 – Mord des Polizisten Walter Pauli in Köln am Rhein
21. Mai 1975 – die Stammheimer Prozesse mit Baader, Meinhof, Ensslin und Raspe eingeleitet
7. Mai 1976 – der Polizist Fritz Sippel erschossen
9. Mai 1976 – Ulrike Meinhof wurde im Stammheimer Gefängnis in Stuttgart erhängt gefunden
- Herbst 1976 – Training der RAF-Mitglieder in Jemen
30. November 1976 – Haag und Mayer verhaftet
8. Februar 1977 – Mohnhaupt aus dem Gefängnis entlassen
29. März – 30. April 1977 – der vierte kollektive Hungerstreik der RAF
7. April 1977 – Siegfried Buback und seine zwei Begleiter ermordet
28. April 1977 – Baader, Ensslin und Raspe zu lebenslanger Haft verurteilt
30. Juni 1977 – Jürgen Ponte emordet in Oberursel
9. August – 2. September 1977 – der fünfte kollektive Hungerstreik der RAF
25. August 1977 - Anschlag auf die Bundesanwaltschaft
5. September 1977 – Hanns-Martin Schleyer entführt und seine vier Begleiter in Köln am Rhein ermordet

13. Oktober 1977 – Entführung des Lufthansa-Flugzeugs mit 87 Geiseln von vier palästinensischen Terroristen

16. Oktober 1977 – der Pilot des Flugzeugs Jürgen Schumann ermordet

18. Oktober 1977 – Baader, Ensslin und Raspe tot in ihren Zellen im Stammheimer Gefängnis gefunden, Möller wurde schwer verletzt

18. – 19. Oktober 1977 – Hanns-Martin Schleyer ermordet